Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 93. **Donnerstag, den 4. August 1910.** **38. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Deutschland.

— **Der Kaiser** empfing am Montag nach seiner Rückkehr von der Nordlandsreise, wie aus Swinemünde gemeldet wird, an Bord der „Hohenzollern" den Reichskanzler, der auf der „Hohenzollern" Wohnung nahm. Später traf auch Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter ein, welcher ebenfalls auf der „Hohenzollern" Wohnung nahm. Der Kaiser verlieh dem Gesandten v. Treutler das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens.

— **Der Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes,** General der Infanterie z. D. v. Spitz, ist Sonntag abend 9½ Uhr in seiner Wohnung in der Zietenstraße in Berlin gestorben.

Alexander von Spitz, der am 1. November 1832 in Bonn geboren war, diente zurzeit als Einjährig-Freiwilliger beim damaligen 8. Artillerie-Regiment, kam dann zur Infanterie, später als Leutnant zur 8. Pionier-Abteilung. Während des deutsch-französischen Krieges war er Adjutant beim Generalgouvernement des Rheines. Den Adel erhielt der ursprünglich bürgerliche Herr von Spitz am 19. Juli 1886. General v. Spitz, der erst am 18. August 1896, nach 45jähriger Dienstzeit zur Disposition gestellt wurde, hat sich der Entwicklung des deutschen Kriegervereinswesens sehr angenommen, und dadurch unvergeßliche Verdienste erworben.

— **(Das erste „feldgraue" Regiment.)** Das am 1. Oktober dieses Jahres neu zu errichtende sächsische Husarenregiment Nr. 20 erhält — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" mitteilt — dauernd und allein, für alle Friedens-, also auch Paradezwecke, die feldgraue Uniform. Nur die Stiefel werden, vorläufig wenigstens, nicht feldbraun, sondern schwarz sein. Die neue vom Könige bereits genehmigte Uniform besteht aus einer feldgrauen Attila mit dunkelgrüner Verschnürung und feldgrauer Reithose. Die Knöpfe, Oliven und Nummern sind mattsilberfarbig gehalten; die Abzeichen an der Pelzmütze und der Mütze sind kornblumenblau. Bandolier, Säbeltasche, sowie alle glänzenden Beschläge am Sattel- und Zaumzeuge sind weggefallen. Die Uniform sieht trotz ihrer Einfachheit sehr kleidsam und flott aus und hat dabei den Vorteil wesentlicher Billigkeit im Vergleich mit den bisherigen Husarenuniformen. So soll u. a. die Offiziersequipierung des neuen Regiments sich um etwa 1000 Mark niedriger stellen als die der beiden sächsischen Husarenregimenter 18 und 19.

— **(Anschauungsunterricht für Referendare.)** Der Justizminister hat eine allgemeine Verfügung betreffend den Besuch gewerblicher Betriebe durch Referendare erlassen, welche besagt: „Um den Referendaren eine lebendige Anschauung der Vorgänge im wirtschaftlichen Leben zu vermitteln und ihr Verständnis für dessen Bedürfnisse zu fördern, ist es von Wert, daß ihnen näherer Einblick in die Organisation gewerblicher Betriebe und den Hergang bei der Erzeugung der wirtschaftlichen Güter verschafft wird. Zu diesem Zweck empfiehlt sich die Vornahme gemeinschaftlicher Besichtigungen tunlichst unter Führung richterlicher Beamten. Geeignet sind sowohl kaufmännische und industrielle Unternehmungen, als auch größere Betriebe der Landwirtschaft und des Handwerks. Die Landgerichtspräsidenten ersuche ich, die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, insbesondere mit den Eigentümern oder Leitern von Betrieben zu dem Zwecke in Verbindung zu treten, daß die Besichtigungen gestattet und die Betriebseinrichtungen und -vorgänge durch sachkundige Angestellte erläutert werden."

— **(Handwerkerstipendien zum Besuch der Brüsseler Weltausstellung.)** Der Hansabund hat dem Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands die Summe von 15000 Mk. zur Verfügung gestellt und zwar zu dem Zweck, damit der Zentralausschuß intelligenten, strebsamen, jungen Handwerksmeistern, Werkmeistern usw. Gelegenheit geben soll, die Weltausstellung in Brüssel zu besuchen. Dieses Entgegenkommen ist in Handwerkerkreisen mit Freuden begrüßt worden. Der Zentralausschuß hat beschlossen, zu diesem Zweck Beihilfen bis zur Höhe von 150 Mk. zu gewähren.

Bewerber wollen ihre Gesuche mit den erforderlichen Nachweisen über Lebenslauf, einem polizeilichen Führungsattest, über den Werdegang im Beruf mit Empfehlungen von Innungen oder Fachschulen usw. bis zum 15. August an den Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, Berlin, N., Chaussestraße 110, möglichst bald einsenden, der die Gesuche prüft und nach Maßgabe der verfügbaren Mittel berücksichtigen wird. Als Gegenleistung wird verlangt, daß die Bewerber sich verpflichten, kurze schriftliche Berichte über ihre Erfahrungen und Eindrücke einzusenden und sich bereit erklären, in dazu geeigneten Versammlungen von Verbänden bei passenden Gelegenheiten über ihre Beobachtungen, besonders über hervorragende Neuheiten ihres Gewerbes zum Nutzen desselben zu sprechen. Die Zeit der Reise wird noch bestimmt werden; voraussichtlich wird sie im September unternommen. Für sachkundige Führung wird besonders gesorgt werden.

— **Ueber die Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte** hat das sächsische Ministerium des Innern eine wichtige Verordnung erlassen. Danach tritt es zwar der in der Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer gegebenen Anregung, daß der „Krankenunterstützung" die Armenunterstützung wegen Altersgebrechlichkeit oder Erwerbsunfähigkeit oder verminderter Erwerbsfähigkeit gleichgestellt, also die Ausübung öffentlicher Rechte auch durch solche Unterstützungsfälle nicht beschränkt werden solle, nicht bei, es sichert aber dafür zu, daß der Begriff der „Krankenunterstützung" von allen mit der Handhabung des Gesetzes betrauten Behörden in durchaus entgegenkommender und weitherzigster Weise ausgelegt werde. Weiter erklärt das Ministerium des Innern, daß es unter „vereinzelten Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Notlage" auch solche Unterstützungen verstehe, die in Fällen vorübergehender Arbeitslosigkeit, besonders infolge außerordentlicher Notstände, gewährt würden.

— **Der Kronschatz des preußischen Königshauses und die Silberkammer** werden auf Anordnung des Oberhofmarschallamts den deutschen Juwelieren, Gold- und Silberschmieden aus Anlaß ihres X. Verbandstages zugänglich gemacht werden, der am nächsten Sonnabend in Berlin eröffnet wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **(Geburtstagsvorbereitungen in Ischl.)** In Ischl werden mit fieberhafter Tätigkeit Vorbereitungen zum 80. Geburtstag des Kaisers Franz Josef betrieben. Die Stadt wird sich festlich schmücken, dabei aber ihren alpinen Charakter wahren und nur Tannengrün, Wacholder und Alpenblumen verwenden. Der ganze Ort wird abends in Licht getaucht erscheinen. Wenn die Nacht hereingebrochen ist, werden die Höhenfeuer aufleuchten, zu denen schon jetzt zahllose Träger Holz auf fast unzugängliche Gipfel schleppen und dort aufschichten. Am 17. August flammen auf ein gegebenes Zeichen die Feuer auf allen Ischl im Kreis umgebenden Bergen auf. Am 18. August treffen alle Mitglieder der kaiserlichen Familie frühmorgens ein und steigen im Hotel Elisabeth ab, wo für sie 47 Zimmer und ein großer gemeinsamer Empfangssalon gemietet sind. Die Gratulation erfolgt gruppenweise in der kaiserlichen Villa. Um 3 Uhr ist große Festtafel im Kursalon, an der nur die erwachsenen Mitglieder des Kaiserhauses teilnehmen. Der Kaiser nimmt an allem großes Interesse und sagt ein Mal über das andere: „Macht mir nicht zu viel Geschichtchen!"

Belgien.

— **(Ein Festmahl der deutschen Preisrichter in Brüssel.)** Bei dem Zusammentritt der 120 deutschen Preisrichter im Deutschen Hause, die heute ihre Arbeiten beginnen, machte der Vorsitzende, Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Dr. Richter, die Preisrichter mit ihren Funktionen bekannt. Bei einem an die Sitzung sich anschließenden Festmahl wurde von den verschiedensten Seiten der Verdienste des Geh. Regierungsrates Alberti und des Geh. Kommerzienrates Ravené um das Gelingen der deutschen Ausstellung dankend gedacht. Kommerzienrat Ravené gab seiner Freude Ausdruck, daß die Reichsregierung Unterstaatssekretär Richter mit seinen reichen Erfahrungen zum Vorsitzenden des Preisrichter-Kollegiums ernannt habe.

Frankreich.

— **In den Stichwahlen zu den französischen Generalräten** sind gewählt worden: 5 Konservative, 16 Progressisten, 106 Republikaner der Linken und Sozialistisch-Radikale, 14 geeinigte Sozialisten. Zwei Resultate stehen noch aus. In den Stichwahlen haben die Konservativen 5 Sitze, die Progressisten und die Republikaner der Linken je einen Sitz verloren, die geeinigten Sozialisten 7 Sitze gewonnen.

Amerika.

— **Der neue Präsident von Brasilien** wird auf Grund einer Einladung des Kaisers den deutschen Flottenmanövern in Kiel als Gast des Kaisers beiwohnen.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Kamen, 4. Aug. IV. **Kreisturnfest** des Kreises VIIIa der deutschen Turnerschaft (Westfalen und Fürstentum Lippe). Am 6., 7. und 8. August findet in Hamm das 4. Kreisturnfest des Turnkreises VIIIa (Westfalen und Lippe) der Deutschen Turnerschaft, der zurzeit 470 Vereine mit fast 45 000 Turnern zählt, statt. Das Fest dürfte sich zu der größten und imposantesten turnerischen Kundgebung gestalten, die je auf westfälischem Boden stattgefunden hat. Die Anmeldungen der Turner übersteigen bei weitem alle diejenigen früherer Kreisfeste, es sind bereits über 4000 Festkarten verkauft. Da Hamm im Herzen Westfalens liegt und von allen Seiten leicht zu erreichen ist, kann man auf den Besuch von 7 bis 8000 Turnern rechnen, abgesehen von den Schaulustigen und Fremden, die das Kreisfest besuchen werden. Daß auch die nationale Bedeutung der Deutschen Turnerschaft immer mehr Anerkennung findet, geht daraus hervor, daß der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Frhr. von der Recke von der Horst-Münster sowie Regierungspräsident von Bake-Arnsberg ihr Erscheinen bestimmt zugesagt haben. Auch der kommandierende General des 7. Armeekorps, v. Einem, hat seine Teilnahme in Aussicht gestellt. Die turnerischen Darbietungen auf dem städtischen Turnplatz, bekanntlich dem größten in Westfalen, werden ein glänzendes Bild turnerischer Machtentfaltung bieten. An den allgemeinen Freiübungen werden etwa 2500 Turner teilnehmen. An den Einzelwettkämpfen beteiligen sich 1100 Turner und zwar werden sich im Fünfkampf 650, im Sechskampf 450 Turner um den Siegerkranz bewerben. Zum Wasserwettkampf haben sich über 100 Schwimmer angemeldet. Am Vereinswetturnen beteiligen sich etwa 125 Vereine mit rund 1800 Turnern, außerdem turnen noch 35 Altersriegen. Beim letzten Turnfest in Bielefeld turnten 54 Musterriegen und 29 Vereine nahmen am Vereinsturnen teil. Mit besonderer Spannung sieht man dem Turnen der „Alten" (jeder Teilnehmer muß mindestens 40 Jahre alt sein) entgegen, auch sie wollen zeigen, daß sie noch ihren Mann stellen können. Der große Aufschwung des Spielens innerhalb der westfälischen Turnerschaft wird auf dem diesjährigen Kreisfest ebenfalls zum Ausdruck kommen. Während zum Frankfurter Deutschen Turnfest vor zwei Jahren aus der ganzen Deutschen Turnerschaft 161 Spielmannschaften antraten, sind für das Hammer Kreisfest allein 150 Spielmannschaften angemeldet, darunter 69 Faustball-, 26 Tamburinball-, 4 Fußball- und 4 Schlagballgruppen. Das diesjährige Kreisfest wird also in jeder Beziehung seine Vorgänger weit überholen. Die Festausschüsse haben die umfassendsten Vorbereitungen für den würdigen Empfang der Turner und den guten Verlauf des Festes getroffen. Erwähnt sei, daß zwei Militär- und zwei Zivilkapellen für die Festtage engagiert sind und verschiedene halb-, ganz- und zweitägige Turnfahrten unternommen werden sollen.

Kamen, 4. Aug. **(Bauernregeln vom August.)** Wenn's im August stark tauen tut — Bleibt das Wetter meistens gut. Ist's in der ersten Augustwoche heiß — So bleibt der Winter lange weiß. Gibt's im August rechten Sonnenschein — So wird die Ernte besser sein. August ohne Feuer — Macht das Brot teuer. Im August viel Regen — Ist dem Wein kein Segen. Bläst im August der Nord — So dauert gutes Wetter fort. Stellen sich Anfang August Gewitter ein — So wird es bis zu Ende sein. Der August muß Hitze haben — Sonst wird der Früchte Zahl und Güte begraben. Je dichter der Regen im August — Je dünner wird der Most.

Kamen, 2. August. **(Verschiedenes.)** Das Ministerium hat, um eine Grundlage für gesetzgeberische Maßregeln gegen die **mißbräuchliche Verwendung von Waffen** zu erhalten, die Strafbehörden angewiesen, bis auf weiteres Uebersichten zu führen, über die anhängig gewordenen Strafsachen, in denen Waffen eine Rolle spielen. Jedem einzelnen Falle ist eine kurze Sachdarstellung beizufügen.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank hat als weitere Folge die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen der Dortmunder Elektrizitäts-Gesellschaft gezeitigt. Der Geschäftsführer der Gesellschaft ist ein Schwager des verhafteten Bankdirektors Ohm. Die Aktiva der in Konkurs geratenen Dortmunder Elektrizitäts-G. m. b. H. werden mit 22 950 M., die Passiva mit 66 596 M. angegeben. — Die Verwaltung der Westdeutschen Marmor- und Granitwerke A.-G. erklärt folgendes: „Wir sind nicht von der Niederdeutschen Bank gegründet worden, sondern beschränkt sich unsere Beziehung zu der Bank nur darauf, daß dieselbe als Teilhaberin der früheren Firma Ochs & Co. G. m. b. H. bei Gründung unserer Gesellschaft eine nur ihrer Beteiligung entsprechende Anzahl Aktien erhalten hat. Im übrigen haben wir außer bei der Reichsbank nur bei dem Barmer Bank-Verein unser Giro-Konto. Da auch die Niederdeutsche Bank noch nicht einmal über ein Sechstel unserer Aktien verfügt, so kann von einer zur Gruppe der Niederdeutschen Bank gehörenden Gesellschaft mit Bezug auf uns keine Rede sein. Durch den Zusammenbruch genannter Bank sind wir gar nicht in Mitleidenschaft gezogen." — Die Berliner Handels-Gesellschaft gibt bekannt, daß ihre Buchforderungen an die Niederdeutsche Bank, die zirka 6,2 Millionen Mark betragen, durch verkäufliche Effekten reichlich gedeckt sind und demnächst eingehen werden. Das Engagement aus den Wechseltransaktionen dürfte nach vorsichtiger Schätzung einen Verlust von 1 600 000 M. nicht übersteigen. Ihm stehen Eingänge aus der Konkursmasse der Niederdeutschen Bank und dem Ueberschuß aus den Effekten nach Begleichung der Buchschuld gegenüber. Ein verbleibender Fehlbetrag wird der inneren Konto-Korrent-Reserve zur Last geschrieben und die Jahresrechnung nicht berühren. — Ueber das Vermögen des Bankiers Julius Ohm ist Montag mittag das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter ist Rechtsanwalt Dr. Rath in Dortmund. Die erste Gläubigerversammlung ist auf den 17. August festgesetzt. — Auch über das Vermögen des zweiten persönlich haftenden Gesellschafters, des Bankiers Robert Laue, soll, wie verlautet, das Konkursverfahren nunmehr eröffnet werden. — Die von der Verteidigung des Bankdirektors Ohm beantragte Haftentlassung wurde abgelehnt mit der Begründung, daß der vorliegende Fall von Bilanzverschleierung äußerst schwer sei; außerdem läge Fluchtverdacht vor, sodaß auch gegen eine höhere Kaution die Haftentlassung nicht erfolgen könne. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Frank-Dortmund, hat gegen dieses Urteil Beschwerde beim Oberlandesgericht Hamm eingelegt. — Die Westholsteinische Bank teilt mit Bezug auf ihre Beteiligung an der Niederdeutschen Bank mit, daß sie nur Darlehen gegen zum Teil erststellige Hypotheken gegeben habe oder gegen Effekten und Bürgschaften, und daß sie, unabhängig von dem Schicksal der Niederdeutschen Bank und einem etwaigen größeren Ausfall in der Masse, gedeckt sei. Blanko-Kredite habe sie in keinem Falle hergegeben; auch für die Kundenwechsel habe sich die Westholsteinische Bank Sicherheiten geben lassen. — Das Konkursverfahren gegen die Niederdeutsche Bank erstreckt sich auch auf die sämtlichen Filialen der Bank. Für die Zweigniederlassung in Hamburg (vorm. Louis Wolff) ist der Kaufmann P. Woldemar Möller in Hamburg zum Verwalter ernannt.

Die Abwicklung des Konkurses der Niederdeutschen Bank wird zu den umfangreichsten Aufgaben gehören, die jemals eine Konkursverwaltung zu lösen hatte. Bei dem umfangreichen System von Filialen und Agenturen, die der Konkursverwaltung nicht einmal alle bekannt sind, werden mehr als 10 000 Konten zu ordnen und nachzuprüfen sein. Schon jetzt kann gesagt werden, daß die Sache überaus verwickelt liegt, zumal man es auch mit außerdeutschen Bankinstituten zu tun hat. Bei der letzten Kapitalserhöhung um 4 Millionen Mark, die vom Aufsichtsrat übernommen wurden, legte man eine große Anleihe bei der Banque Privee in Paris an, und zwar in Höhe von 1½ Millionen Mark. Auf diese Summe sollen inzwischen 700 000 Mk. zurückgezahlt worden sein. Für den Rest haben sich die persönlich haftenden Gesellschafter verbürgt. Besonders schwierig liegen auch die Verhältnisse bei der Filiale Hamburg, weil hier nebenher ein umfangreiches Geschäft in ausländischen Wertpapieren, namentlich mit London, unterhalten wurde. Neben den Aufsichtsratsmitgliedern haben sich auch eine ganze Reihe Personen für erhebliche Darlehen verbürgt, welche für Tochter-Gründungen der Niederdeutschen Bank benutzt worden sind. So verliert der Schwiegervater Ohms fast sein ganzes Vermögen. Das Verhältnis der Lünener Bank zu der Niederdeutschen Bank scheint auch ziemlich verwickelt zu sein. Sie ist in Dortmund mit etwa 600 000 Mark belastet. Das Verhältnis der Alemannia-Brauerei zur Niederdeutschen Bank ist derartig, daß sich der Konkurs dieser Brauerei wahrscheinlich nicht vermeiden läßt. — In Godesberg fand Montag eine Versammlung der Gläubiger der Niederdeutschen Bank statt. Einberufer war Herr Bankdirektor a. D. Escher. Eine Aussprache ergab, daß eine Menge von Sparkassenbüchern noch auf den Namen des alten Spar- und Kreditvereins, welcher vor 2 Jahren in die Niederdeutsche Bank überging, lauten. Es wurde allgemein angenommen, daß eine ordnungsmäßige Liquidation nicht stattgefunden habe. Es soll ein Auszug aus dem Handelsregister beschafft werden, damit eventuell die früheren Gesellschafter des Spar- und Kreditvereins persönlich haftbar gemacht werden können.

Die Versammlung wählte zu ihrem Vertreter im Gläubigerausschuß zu Dortmund am 10. August einstimmig den Rechtsanwalt Thiele und ferner eine 7-gliedrige Kommission, die den genannten Herrn mit Material und Beistand unterstützen soll.

In einer uns von authentischer Seite zugehenden Meldung heißt es: Ohm erscheint bis jetzt nur der Bilanzverschleierung überführt. Gegen eine Anklage wegen Depotunterschlagung schützten sich die Inhaber der Bank durch vorsichtig abgefaßte Klauseln in den Verträgen. Ohm zeigt daher noch jetzt ein sehr zuversichtliches Wesen, soweit es sich um die strafrechtliche Verfolgung handelt. Die Prüfung des beschlagnahmten Materials beansprucht viel Zeit. Seine Durchsicht hat aber alsbald davon überzeugt, daß unreellen Bankleuten noch nie das Handwerk so leicht gemacht worden ist wie in diesem Falle. Die Vertrauensseligkeit von Geschäftsleuten und anderen Banken gegen die Niederdeutsche Bank geht eigentlich über das Glaubliche. Dabei hat in dem ganzen Betriebe eine arge, beinahe fabelhafte Unordnung geherrscht. So trugen die Bücher der Spareinleger nicht einmal Nummern, wodurch eine Auszahlung auf sie sehr erschwert werden würde. Uebrigens läuft täglich eine Flut neuer Anzeigen und Meldungen ein, die aber durchweg für die strafrechtliche Untersuchung nicht viel Bedeutung haben, oder ganz unbrauchbar sind. Die Mitteilung, daß die Behörde willens sei, weitere Verhaftungen nicht vorzunehmen, ist natürlich erfunden. Ob weitere Verhaftungen stattfinden werden, hängt von dem weiteren Ergebnis der Untersuchung ab. Wen sie morgen festnehmen werden, das wissen die Behörden heute selbst noch nicht.

*

Der Direktor und alleinige Vorstand der Lünener Bank, Quantz, wurde Dienstag abend um 9 Uhr im Bankgebäude der Niederdeutschen Bank durch die Kriminalpolizei auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Bilanzverschleierung verhaftet. Die Lünener Bank ist vollkommen überschuldet und steht vor dem Konkurs. Die Ermittelungen haben ergeben, daß Direktor Ohm an den Verschleierungen direkt beteiligt ist, sodaß dessen Haftentlassung nunmehr ganz ausgeschlossen erscheint. Direktor Ohm wurde außerdem seines Amtes als Aufsichtsratsmitglied enthoben. Den Aufsichtsrat der Lünener Bank bilden die Herren Ohm, Stadtrat Maiweg und Geheimrat Im Walle.

* *

Der Geschäftsbetrieb der hiesigen Sparkasse ergab für das 1. Halbjahr d. J. folgendes Resultat: Einnahme 2 624 915,81 Mk., Ausgabe 2 602 186,09 Mk. Kassenbestand 22 729,7 Mk. Eingelegt wurden 1 516 704,70 Mk., dagegen zurückgezahlt 1 560 041,81 Mk., sodaß die Rückzahlungen die Einlagen um 43 337,11 Mk. überschritten. Ausgeliehen wurden 958 267,62 Mk. und an Aktivkapitalien zurückgezahlt 578 039,06 Mk. An Zinsen wurden eingenommen 219 731,53 Mk. und an Passivzinsen ausgezahlt 5401,39 Mk. Die Lombarddarlehen bei der Reichsbank betrugen 66 500 Mk. Die Einnahme- und Ausgabetagenummern betrugen 10 210 oder pro Geschäftstag 67 Nummern. Wegen rückständiger Zinsen mußten viele Schuldner angemahnt bezw. verklagt werden. Der Einlagezinsfuß beträgt 3¾, der Ausleihezinsfuß 4½ Prozent.

Die theoretische Gesellenprüfung findet in diesem Herbste am Sonnabend, den 6. August, von nachmittags 6 Uhr, im Saale des Wirts Wilhelm Kümper statt. Es haben sich bis jetzt 12 Lehrlinge zu dieser Prüfung gemeldet. Falls sonst noch ein Lehrling die Prüfung in diesem Herbste abzulegen gedenkt, so ist die schriftliche Meldung schleunigst dem betreffenden Obermeister einzureichen. Die schriftlichen Arbeiten und die Zeichnungen der Prüflinge werden während der Prüfung im Prüfungslokale ausgestellt. Alle Handwerksmeister, Gesellen und Freunde des Handwerks werden zu dieser Prüfung hierdurch freundlichst eingeladen.

(Witterung und Schulbesuch.) Das Kammergericht hat eine für Eltern und Lehrer besonders interessante Entscheidung bezüglich des Schulbesuchs der Kinder gefällt. Ein Vater hatte seine Kinder vom Schulbesuch ferngehalten, weil infolge des schlechten Wetters der Weg nach der Schule aufgeweicht war; die Kinder hätten auf dem Wege nach der Schule nasse Füße bekommen und sich erkälten können. Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer sprachen den Angeklagten frei, weil die Kinder unter den obwaltenden Umständen die Schule nicht zu besuchen brauchten, auch sei von den Kindern nicht zu verlangen gewesen, daß sie einen Umweg nach der Schule machten. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft wurde aber vom Kammergericht die Vorentscheidung aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung zurückgewiesen, indem u. a. ausgeführt wurde, nach dem Allgemeinen Landrecht und der Kabinettsorder von 1825 und 1835 haben die Eltern ihre Kinder in die Schule zu senden, wenn die Kinder nicht im Hause den erforderlichen Unterricht erhalten. Durch Schulversäumnisstrafen sind die Eltern eventuell zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten; Stiefeltern liegt diese Pflicht nicht ob. Bestrafung der Eltern hat zu erfolgen, wenn die Schulversäumnis auf ein Verschulden der Eltern zurückzuführen ist. Sind die Wege aufgeweicht oder kann die Schule nur auf einem Umwege erreicht werden, so liegt an und für sich noch kein Anlaß vor, die Kinder vom Schulbesuch fernzuhalten.

(Neuerungen im Postkartenverkehr.) Seit der Einführung der Teilung der Vorderseite der Postkarten in eine linke Hälfte für Mitteilungen und eine rechte für Adresse und postalische Vermerke wird vielfach die Adresse des Absenders auf die Adressenseite gesetzt. Dies hat in letzter Zeit dazu geführt, daß einzelne Postanstalten in allzu buchstäblicher Auslegung der einschlägigen Bestimmungen derartige Postkarten als Briefe behandelt und austaxiert oder sie von der Postbeförderung als unzulässig ausgeschlossen haben. In einer Verfügung des Reichspostamtes wird nun darauf hingewiesen, daß dies Verfahren nicht gebilligt wird. Wenn früher darauf hingewiesen wurde, daß bei Postkarten die rechte vordere Hälfte für die Adresse des Empfängers, die Frankierung und Vermerke wie „Einschreiben", „Rückschein" und dergl. bestimmt sei, so sollte damit nur bezweckt werden, die Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit der Aufschrift nicht durch umfangreiche Firmenangaben beeinträchtigen zu lassen. — Auch für die Deutlichkeit der Mitteilungen auf der linken vorderen Hälfte der Postkarten trägt die Postverwaltung Sorge, indem sie anordnet, daß bei der Abstemplung durch Maschinen der Stempel nur auf der rechten Adreßseite von unten nach oben läuft, statt wie bisher quer über die ganze Karte zu gehen und dadurch die Mitteilungen zu überdecken.

H **Hamm,** 2. Aug. **(18 Leichen auf „Radbod" geborgen.)** Auf der Zeche „Radbod" wurden gestern abermals 18 Leichen geborgen. Nur eine von diesen konnte rekognosziert werden.

Dortmund, 2. Aug. **(Ueberfahren.)** Der Bergmann Thomas Spigalski wurde am Samstag nachmittag von einem Automobil des Händlers Daum überfahren. Er erlitt einen Schädelbruch, an dem er starb. Eine Eisenstange des Autos war ihm in den Hinterkopf gedrungen.

** **Dortmund,** 3. Aug. **(Verschiedenes.)** Der 2 Jahre alte Sohn des Bergmanns Karl Petersmann in Wambel trank eine Flasche Arznei (Atropin) aus, die ihm gegen eine Augenentzündung verschrieben war. Er zog sich eine **Vergiftung** zu, an deren Folgen er gestorben ist.

Montag abend kam es zwischen den Eheleuten Arbeiter Stefan Francki zu einem Streit, bei dem die Frau **zum Beil griff und ihren Mann gegen die Brust schlug,** daß das Blut herausquoll und der Mann wie leblos zusammenbrach. Während die Frau die Wohnung verließ und sich zu Nachbarn begab, wurde der Mann zum Krankenhaus geschafft, wo er alsbald starb. Die Frau wurde verhaftet.

** **Lüdenscheid,** 2. Aug. **(Stiefvater verhaftet.)** Vor einigen Tagen wurde von der Strafkammer des Landgerichts in Hagen ein 14jähriges Mädchen aus Mühlenrahmede, das ihr Kind getötet hatte, zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt, aber auf die Begnadigungsliste gesetzt. Schon bald kam der Stiefvater namens Crummenerl in Verdacht, das Mädchen verführt zu haben, doch da die junge Mutter dies leugnete, mußte der Stiefvater außer Verfolgung bleiben. Jetzt ist er indessen verhaftet und in das Gefängnis in Altena eingeliefert worden. Offenbar hat das Mädchen, das sich in Fürsorge befindet, nach ihrer Verurteilung andere Angaben gemacht.

(?) **Bochum,** 2. Aug. **(Einbrecher- und Diebesbanden verhaftet.)** Die Kriminalpolizei brachte eine weitverzweigte Einbrecherbande von acht Männern und drei Frauenspersonen hinter Schloß und Riegel. Den Verhafteten konnte u. a. der Einbruchsdiebstahl nachgewiesen werden, der vor einigen Tagen bei dem Knappschaftsdirektor Heimann in der Gabelsbergerstraße verübt worden ist und bei welchem den Einbrechern für 5000 Mark Gold- und Silbersachen zur Beute gefallen waren. Ein großer Teil auswärts versetzter Sachen ist bereits beschlagnahmt worden. — Ferner konnte die Kriminalpolizei vier Burschen festnehmen, die in Bochum und Umgegend zahlreiche Fahrraddiebstähle ausgeführt haben. Bisher sind den Leuten nicht weniger als 10 Diebstähle nachgewiesen worden. Die Burschen sind mit unerhörter Dreistigkeit ans Werk gegangen. Die Fahrräder wurden stets nach anderen Orten gebracht und dort verkauft. Einer der Festgenommenen machte einen Fluchtversuch, indem er in einem unbewachten Augenblick durch das Fenster eines im dritten Stockwerk gelegenen Verhörzimmers der Kriminalabteilung auf ein 3 bis 4 Meter tiefer liegendes Pappdach sprang. Mit gebrochenem Fuß wurde er aufgehoben.

(?) **Bochum,** 2. Aug. **(Selbstmordversuch in der Arrestzelle.)** Ein wegen groben Unfugs festgenommener Fuhrmann von der Herner Straße versuchte sich im Polizeigewahrsam zu erhängen. Er hatte sich seiner Kleidung entledigt und sich mit einem Strick, den er aus seinem Hemd gedreht hatte, aufgeknüpft. Der wachthabende Polizeibeamte wurde durch das Röcheln des Selbstmordkandidaten aufmerksam und befreite den Mann aus seiner Lage. Schaden an seiner Gesundheit hat der Fuhrmann nicht genommen.

** **Gelsenkirchen,** 3. Aug. **(Ansteckende Krankheiten.)** Im Monat Juni 1910 kamen in den vom Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten unterhaltenen bakteriologischen Untersuchungsstellen insgesamt 2364 Untersuchungen auf ansteckende Krankheiten zur Ausführung. Im ganzen stellt sich nach den von den Regierungspräsidenten zu Arnsberg, Düsseldorf und Münster zur Verfügung gestellten wöchentlichen Nachweisungen der Stand der ansteckenden Krankheiten im Ruhrkohlengebiet in der Zeit vom 29. Mai bis 2. Juli 1910 folgendermaßen: Unterleibstyphus: Es kamen 49 Erkrankungen und 3 Todesfälle zur Kenntnis, im Vormonat 25 Erkrankungen und 6 Todesfälle. Am höchsten betroffen waren Hagen-Stadt, Duisburg und Coesfeld mit je 5 Erkrankungen. Es folgen Hörde mit 4, Bochum-Stadt, Dortmund-Land, Hagen-Land, Hamm-Stadt, Hattingen, Oberhausen und Recklinghausen-Land mit je 3 Fällen. Die übrigen Fälle verteilen sich auf acht weitere Kreise. Je 1 Todesfall ereignete sich in Hagen-Land, Essen-Stadt und Dinslaken. Erkrankungen an Ruhr kamen 7 vor, an Scharlach wurden 669 gemeldet und 44 Todesfälle, im vorigen Monat 517 Erkrankungen und 50 Todesfälle. Die höchsten Zahlen weisen auf: Essen-Land 78, Dortmund-Land 67, Essen-Stadt 57, Recklinghausen-Land 49, Duisburg 45, Gelsenkirchen-Stadt und Dortmund-Stadt je 43. Die Erkrankungszahl an Diphtherie beträgt 359 gegen 284 des Vormonats. Die Zahl der Todesfälle ist von 25 auf 39 gestiegen. Die meisten Erkrankungen hatte Dinslaken mit 50 und 2 Todesfällen. Die Erkrankungsfälle an Kindbettfieber betragen 37, im Vormonat 38. Die Zahl der Todesfälle an Lungentuberkulose ist von 339 im Vormonat auf 419 gestiegen. Die höchste Zahl weist diesmal Gelsenkirchen-Stadt mit 35 Fällen auf. Es folgen Gelsenkirchen-Land mit 32, Dortmund-Stadt und -Land und Duisburg mit je 29, Essen-Stadt mit 25, Bochum-Stadt und Hamm-Land mit je 23, Hörde und Recklinghausen-Land mit je 20 Todesfällen. Genickstarre-Erkrankungen wurden 7 gemeldet: aus Bochum-Stadt und Essen-Stadt je 2, Bochum-Land 1 und 1 Todesfall, Hagen-Stadt 1 und 1 Todesfall und Recklinghausen-Land 1 Erkrankung.

** **Hattingen,** 3. Aug. **Unter hereinbrechende Gesteinsmassen** gerieten auf der Zeche „Alte Haase" in Sprockhövel die Bergleute Padberg und Withüser. Withüser war sofort tot, während Padberg kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist. Padberg war verheiratet; Withüser besuchte die Bergschule.

** **Dahlhausen,** 3. Aug. **Hereinbrechende Gesteinsmassen** erschlugen auf Zeche Dahlhauser Tiefbau den erst 17 Jahre alten Bergmann Voßnacke von hier.

* **Warendorf,** 3. Aug. **Eine Wette** kam hier Sonntag nachmittag zum Austrag. Sie galt „der Niederdeutschen" — andere Gespräche hört man hier seit 14 Tagen nicht mehr. Unter mehreren Leidtragenden, die, um ihren Kummer zu verschmerzen, den Frühschoppen sehr ausgedehnt hatten, kam es zu der Wette, daß das große Glasschild der Bank innerhalb einer Stunde vom Bankgebäude verschwunden und in den nebenanliegenden Gasthof gebracht sei. Kurz entschlossen wurde eine Leiter geholt. Als die beiden oberen Schrauben geöffnet waren, löste sich plötzlich das Schild und in tausend Stücken lag es am Boden. — Nachdem bereits am Sonntag nachmittag das Firmenschild der Niederdeutschen Bank in Trümmer ging, wurde in der folgenden Nacht das Gebäude von der Hofseite aus bombardiert. Viele Fensterscheiben wurden eingeworfen und die Türen demoliert. Den Exzedenten, wahrscheinlich erbitterten „Spareinlegern", ist die Polizei schon auf der Spur.

** **Beckum,** 3. Aug. **Einen schweren Automobilunfall** erlitt der Fabrikant St. Becker von hier nebst Schwiegersohn und Tochter etwa 8 Kilometer von Arnsberg. Das Auto überschlug sich an einer Kurve. Alle drei Insassen haben schwere Verletzungen davongetragen. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus in Arnsberg gebracht, während der Lenker, welcher einen Rippenbruch, erlitt, zurückkehren konnte.

** **Königssteele,** 3. Aug. **Ins Ausland flüchtete** ein junger Mann aus Steele, der mit der Dienstmagd Elisabeth Otto von hier verkehrte, welche tot in ihrem Bett vorgefunden wurde. Da man vermutet, daß ein Verbrechen im Sinne des § 218 Str.-G.-B. in Frage kommt, so ist die Leiche beschlagnahmt worden, um obduziert zu werden.

** **Steele,** 2. Aug. **(Hartnäckiger Selbstmordkandidat.)** Am Samstag nachmittag sahen Schiffer auf der Ruhr, daß ein Mann in der Nähe der Spillenburg in den Ruhrstrom gesprungen war. Sie eilten schnell herbei und retteten den Lebensmüden vom Tode des Ertrinkens. Nach etwa einer halben Stunde sprang derselbe Mann jenseits der Spillenburg wiederum ins Wasser. Hier holten einige geschickte Schwimmer ihn wieder ans Land. Um nun in seinem Vorhaben nicht mehr gestört zu werden, ging der Selbstmordkandidat weiter herauf nach Rellinghausen zu, wo er dann, wie Augenzeugen berichten, wiederum in die Ruhr sprang und ertrank.

W **Essen,** 2. Aug. **(Luftschiffahrt.)** Sonntag mittag 12 Uhr fand hier die Taufe des neuen Ballons „Essen" des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt statt, worauf die Ballons „Essen", „Bochum" und „Schröder" aufstiegen. Wegen des ausbrechenden Gewitters stieg der ebenfalls flugbereite Ballon „Bamler" nicht auf. Nach einer Fahrt von 20 Minuten landete der Ballon „Essen" bei Buer i. Westf., der Ballon „Schröder" bei Altenessen und der Ballon „Bochum" bei Horst-Emscher.

** **Elberfeld,** 2. August. **(Die Dreihundertjahrfeier Elberfelds.)** Als weitere Veranstaltung zur Dreihundertjahrfeier fand Freitag abend in der Stadthalle ein Heimatfest statt, das von mehreren Tausend Personen und zahlreichen auswärts lebenden Elberfeldern besucht war. Oberbürgermeister Funck gab der Festversammlung das schon mitgeteilte Antwortstelegramm des Kaisers bekannt. In seiner Ansprache rühmte er die Eigenschaften der bergischen Bevölkerung, das tief im Herzen wurzelnde Gefühl der Pietät der Kinder zu den Eltern und Voreltern, der Pietät des Bürgers zu seiner Heimatsstadt und die Liebe des Bürgers zu seiner bergischen Heimat. Diese Pietät, die eine besonders wertvolle Bedeutung für den materiellen Wohlstand der Stadt im Gefolge habe, sei besonders tief ausgeprägt dadurch, daß die Bürger, die in harter Lebensarbeit sich zu Wohlstand aufgeschwungen hätten, nicht, wie in zahlreichen anderen Städten, der Heimat kühl und kalt den Rücken kehrten, sondern im Zusammenhang mit der Familie in der mit lieblichem Naturschmuck gesegneten Heimat ihren Lebensabend gern verbrächten. Lebende Bilder, mit Darstellungen aus der Geschichte Elberfelds von Walter Bloem entworfen und gesangliche Darbietungen waren in das Programm eingeschaltet.

Wie am Samstag abend, so waren auch am Sonntag nur allgemeine Volksfeste vorgesehen. Bei den Gartenfesten am Samstagabend in der Stadthalle, im Zoologischen Garten und auf der Haardt fanden viele Tausende keinen Einlaß mehr. Bei dem schönen Sommerwetter waren die Festplätze schon lange vor Beginn der Veranstaltungen überfüllt. Neben größeren Musikkapellen wirkten Gesangvereine, Turn- und Sportvereine mit. Am Sonntag wurde die Festfreude zeitweise durch starke Gewitterregen etwas gedämpft, aber der Andrang zu den Promenadenkonzerten und zu den Volksfesten auf den Spiel- und Vergnügungsplätzen, auf den bewaldeten Höhen, war nicht minder stark als am Samstag. Am Sonntag abend wurde zum zweitenmale Bloems Festspiel „Der Väter Not" vor ausverkauftem Hause wiederholt. Abgesehen von einem für den 2. und 3. August vorbereiteten Trachtenfest des Elberfelder Frauenvereins und des Bergischen Vereins für Gemeinwohl sind die Festtage nun zu Ende gegangen. Sie werden noch lange in der Erinnerung aller, die sie miterlebt haben, bleiben, und daß auch für die kommenden Geschlechter die Erinnerung an die Dreihunderjahrfeier der Stadt nicht schwinden wird, dafür haben die vielen und großen Stiftungen aller Art gesorgt. In den Jubiläumstagen selbst sind sie noch erheblich vermehrt worden. Sie haben den Ruhm der Stadt Elberfeld als Heimstätte edeln Bürgersinns und warmherzigen Heimatsinns in diesen Tagen durch die ganze Welt getragen und dem Jubelfest erst einen wahren innern Wert verliehen.

„—" **Elberfeld,** 3. Aug. **(Ueberfahren.)** Der sechsjährige Sohn eines Wirts hatte sich an ein Rollfuhrwerk angehängt; er geriet dabei unter die Räder, die ihm über den Kopf fuhren. Der Tod trat sofort ein.

** **Oberhausen,** 3. Aug. **(Einbrecher verhaftet.)** In der letzten Zeit wurden hier und in der Umgegend zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt. Die Täter wurden jetzt von der Polizei ermittelt und festgenommen.

** **Duisburg,** 2. Aug. **(Zwischen die Puffer geraten.)** Auf dem Thomaswerk der Hütte Phönix geriet der Arbeiter Anton Napstik beim Rangieren von Wagen zwischen die Puffer und wurde getötet.

** **Düsseldorf,** 2. Aug. **(2 Kinder verunglückt.)** Der 5jährige Sohn des Fuhrmanns Almalschopers rutschte am Treppengeländer des 3. Stockwerks hinab, stürzte in den Flur und verschied auf der Stelle. — Die 7jährige Tochter des Droschkenkutschers Lietz spielte mit anderen Kindern im Kaiser Wilhelm-Park. Sie fiel in den Rhein und ertrank.

** **Düsseldorf,** 2. Aug. **(Todessturz.)** Gestern früh wurde der Arbeiter Th. Kessels aus der Schloßstraße vor einem Neubau im Kaiser-Wilhelm-Park tot aufgefunden. Es stellte sich heraus, daß der Mann, der als Nachtwächter in dem Hause weilte, in Schlaftrunkenheit aus einem Fenster gestürzt war und in Bewußtlosigkeit verblutete.

* **Düsseldorf,** 3. Aug. **(Pilzvergiftung.)** In einer Bergmannskolonie der Zeche „Rheinpreußen" sind in einer Bergmannsfamilie nach dem Genuß von Pilzen 6 Personen erkrankt. Zwei Kinder sind gestorben, die übrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

M.-Gladbach, 2. Juli. **Die Strafkammer** verhandelte gegen den Reisenden August Brühl aus M.-Gladbach-Land, der beschuldigt war, in den beiden letzten Jahren in M.-Gladbach, in Rheydt und in der Landgemeinde in zahlreichen Fällen sich an noch nicht 14 Jahre alten Schulknaben schwer vergangen zu haben. Die Verhandlung fand vollständig unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Dem Angeklagten wurden 11 Fälle des vollendeten und 13 Fälle des versuchten Verbrechens nachgewiesen. Er wurde zu 8 Jahren Zuchthaus und zu 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

„—" **Köln,** 2. August. **(Beisetzung der Opfer des Ehrenfelder Familiendramas.)** Unter gewaltiger Teilnahme der Ehrenfelder und der Kölner Bevölkerung wurden Montag nachmittag die 53jährige Ehefrau Wesers aus Ehrenfeld mit ihrer 33jährigen Tochter und den drei Kindern ihres Sohnes zur letzten Ruhe bestattet. Die Frau hat, wie wir bereits mitgeteilt haben, ihre Tochter und die drei Kinder getötet und dann Selbstmord verübt. Die Beisetzung erfolgte auf dem Ehrenfelder Friedhof. Den Angehörigen hatte sich eine gewaltige Anzahl Leidtragender, namentlich Frauen und Mädchen, angeschlossen, wie denn das traurige Ereignis in dem ganzen Vororte Ehrenfeld allgemein aufrichtige Teilnahme erweckt hat. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hielt die Umgebung des Trauerhauses, die Straßen, die der Leichenzug passierte, und die Umgebung des Friedhofs besetzt. Ein größeres Polizeiaufgebot hielt die Ordnung aufrecht, so daß keinerlei unangenehme Zwischenfälle zu verzeichnen sind. Da bei früheren ähnlich großen Beerdigungen zahlreiche Beschädigungen von Grabstätten, Anlagen und Denkmälern vorgekommen sind und den Anweisungen der Friedhofsbeamten keine Folge geleistet worden ist, so war die Friedhofsverwaltung dazu übergegangen, den Ehrenfelder Friedhof für das Publikum vollständig zu sperren, eine Einrichtung, die sich durchaus bewährt hat. Während Mutter und Tochter nebeneinander in einem Familiengrabe beigesetzt wurden, erfolgte die Beerdigung der drei Kinder in einem gemeinsamen Grabe an anderer Stelle des Friedhofs. Am Grabe der ersteren hielt der Rektor von St. Mechtern, Pfarrer Schrills, eine Ansprache. Er hob hervor, daß die Mutter für ihre Tat nicht verantwortlich zu machen sei, da sie nicht gewußt habe, was sie tat, im Leben aber eine christliche und pflichttreue Mutter gewesen sei, die Tochter habe sich allgemeiner Wertschätzung erfreut.

** **Köln,** 2. Aug. **(Verhaftet.)** Gestern morgen wurden vom Untersuchungsrichter drei Personen aus Bergheim namens Wolf, Schwiering, Wendt in einem Ehescheidungsprozesse, der ins strafrechtliche Gebiet übergeleitet worden war, verhaftet. Einer der Verhafteten hatte im Justizgebäude die übrigen instruiert, wie sie aussagen sollten.

** **Köln,** 2. Aug. **(Vom Automobil überfahren.)** In dem benachbarten Weiden wurde ein 8jähriger Knabe von einem Automobil überfahren und getötet. Die Staatsanwaltschaft ordnete gestern die Verhaftung des Kraftwagenlenkers an. Das Automobil gehörte einer französischen Familie.

** **Odenkirchen,** 3. Aug. **(Unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.)** Die Frau des Sattlermeisters Hüls von hier und ihre 3 Töchter sind unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Familie war am Sonntag bei einer befreundeten Familie in M.-Gladbach zu Besuch und auch bei dieser haben sich Vergiftungserscheinungen ergeben. Es wird angenommen, daß die Erkrankungen auf den Genuß von kaltem Aufschnitt zurückzuführen sind. Der Zustand der jüngsten Tochter der Familie Hüls ist sehr bedenklich.

** **Trier,** 3. Aug. **In den Lazaretten** Trier, Saarbrücken, Elsenborn wurden ruhrverdächtige Mannschaften des Dragonerregiments Nr. 7 vom Uebungsplatze Elsenborn eingeliefert.

! **Wiesbaden,** 2. Aug. **Eine glänzende Partie** hat ein hiesiger Dentist gemacht. Zu seinen Kunden gehörte längere Zeit hindurch die Witwe des vor etwa Jahresfrist hier am Platze gestorbenen bekannten Biebricher Großindustriellen Kommerzienrat Albert. Dieser hat seiner Frau ein Vermögen hinterlassen, das auf einige dreißig Millionen Mark geschätzt wird. Trotz des hohen Zinsgenusses lebte sie bisher recht bescheiden und machte sich nach keiner Richtung hin in der Oeffentlichkeit bemerkbar. Die Dame steht heute im Alter von 58 Jahren. Sie hat nun die Wiesbadener mit einer nochmaligen Heirat überrascht und zwar hat sie ihren Dentisten geheiratet. Dieser, der in kinderloser Ehe lebt, hat diese Ehe mit voller Zustimmung seiner Frau trennen lassen und die Hand zum „ewigen Bunde" der vielfachen Millionärin gereicht. die ihm als besonderes

Zeichen ihrer Zuneigung ein Kapital von drei Millionen zur Bestreitung ihrer persönlichen Bedürfnisse bis an sein Lebensende sichergestellt hat. Nach dem Tode des jungen Gatten fällt das Kapital wieder der Familie Albert zu. Der Volksmund, der sich natürlich in angelegentlichster Weise mit dieser in einer bayerischen Stadt vollzogenen Eheschließung beschäftigt, weiß zu berichten, daß die Frau außerdem ihrem Gatten ein Schloß am Rhein am Hochzeitstage zum Geschenk gemacht habe.

Ein Denkmal auf Abbruch.

Die dankbaren Bewohner des hinterpommerschen Städtchens Stolp hatten im Jahre 1875 zu Ehren der in den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 gefallenen Kämpfer aus Stadt und Kreis Stolp auf dem Stephansplatz ein drei Meter hohes Kriegerdenkmal errichtet, das nunmehr nach dem weisen Ratschluß der Stolper Machthaber abgebrochen wird. Daß im Gebiete des preußischen Staates ein Denkmal, und noch dazu ein Kriegerdenkmal, der Spitzhacke ausgeliefert und niedergerissen wird, ist wohl noch nicht dagewesen. Und der Grund für die Beseitigung? Das Kriegerdenkmal soll einem Kaiserdenkmal weichen. Während das in der Mitte des Stephansplatzes stehende Denkmal der Kriegsgefallenen niedergelegt wird, hat man an anderer Stelle vor dem Rathaus mit den Vorarbeiten für die Errichtung eines Reiterdenkmals Kaiser Wilhelms I. begonnen, das aus Anlaß der Sechshundertjahrfeier der Stadt am 5. September cr. in Gegenwart des Kaisers enthüllt werden soll. Wenn das Kriegerdenkmal nach der Ansicht der Stolper Aesthetiker die Gesamtwirkung des neuen Denkmals beeinträchtigte, so wäre es doch zumindest zu erwarten gewesen, daß man dem Postament wenigstens einen anderen Platz gegeben hätte. Aber das Denkmal an die gefallenen Kämpfer einfach niederzureißen, das hätte die Pietät verbieten sollen. Auch in Hinterpommern!

15 Personen im Traunsee ertrunken.

Sonntag nachmittag unternahmen Einwohner von Traunskirchen bei Gmunden im Salzkammergut auf einer sogenannten Plette (Floß ohne Geländer) eine Vergnügungsfahrt auf dem Traunsee. Plötzlich machte sich auf dem See infolge Sturms ein ungewöhnlich hoher Wellengang bemerkbar, und das Floß kenterte. Alle Insassen, 19 Personen stürzten ins Wasser. Viele Fischerboote waren schnell zur Stelle, sie vermochten aber nur vier Personen zu retten, die fünfzehn übrigen, darunter einige Frauen, ertranken.

Das Unglück ereignete sich am Sonntag-Abend zwischen 6 und 7 Uhr in der Nähe des Restaurants Holden. Dort wollte ein mit 19 Personen besetzter großer Fischerkahn noch vor dem Aufziehen eines großen Gewitters heim nach dem westlichen Seeufer gelangen. Etwa 100 Meter vom Ufer entfernt wurde der Kahn jedoch vom Sturm erfaßt und weit in die See zurückgeworfen. Die Besatzung mußte lange gegen den Sturm gekämpft haben, denn die Ertrunkenen haben die durchgerissenen Ruderriemen mit ihren eigenen Leibriemen ersetzt. Neun Bauernburschen und sechs Bauernmädchen von Traunkirchen, Alt-Münster und Raindl sind ertrunken, die vier übrigen wurden von den herbeigekommenen Fischern gerettet. Sie sind noch nicht vernehmungsfähig, so sehr hat sie die ausgestandene Todesnot und der Schreck über das Ende der anderen mitgenommen. Von den Leichen, die der Sturm abgetrieben hat, war bis Montag nachmittag noch keine gefunden.

Das Plädoyer eines falschen Anwalts.

Einen bösen Streich hat ein würdiger Jünger des Hauptmanns von Köpenick dem Gerichte von Cherbourg gespielt. Dort wollte ein Bürger gegen Wissen und Willen seiner Frau die Scheidung durchsetzen. Ein mehrfach vorbestraftes Individium namens Paul Cagniard, stellte sich ihm dazu zur Verfügung, präsentierte sich den Gerichtsbehörden als Advokat des Pariser Appellationshofes, reichte ein umfangreiches Aktenmaterial ein und veranlaßte durch einen geschickten Kniff die Klagezustellung an eine ins Komplott gezogene Dame, während die legitime Gattin des Klägers nichts von der ganzen Geschichte ahnte. Zur Verhandlung erschien der falsche Anwalt in seiner Robe, begleitet von dem angeblichen Vertreter der Beklagten, und plädierte mit so großer Beredsamkeit, daß er ein Urteil zuungunsten der Beklagten erstritt. So wurde die Ehe zuungunsten der Frau geschieden, die nicht das mindeste davon wußte. Erst hinterher, nach Aufnahme des Protokolls, wurde der Sachverhalt entdeckt, der das Gericht in eine eigenartige Lage versetzt. Das Gericht hat über den Pseudoanwalt, der es so schlimm hineingelegt hat, sechs Monate Gefängnis wegen unbefugten Tragens der Anwaltsabzeichen verhängt

Zur Verhaftung des Gattenmörders Crippen.

Zu der Verhaftung Dr. Crippens wird noch berichtet, daß die kanadische Polizei angeblich beabsichtigt, die beiden Festgenommenen so schnell wie möglich dem Einwanderungsamt in Quebec zuzuführen, um sie dort als lästige Auswanderer erklären zu lassen, weil man, einer allerdings nicht ohne weiteres einleuchtenden juristischen Logik entsprechend, Crippen auf diese Weise am sichersten daran zu verhindern meint, als amerikanischer Bürger durch die Anrufung des Schutzes der Union Auslieferungsschwierigkeiten zu machen.

Die Jagd auf Crippen und seine Geliebte und ihre endliche Verhaftung ist von der Bevölkerung ganz Englands mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt worden. Die drahtlose Telegraphie hat dabei eine Rolle gespielt, wie nie zuvor. Ohne die drahtlose Telegraphie hätten die Flüchtigen zweifellos unter bedeutend günstigeren Umständen in Canada landen können. Die „Times" bemerkt, das Hilfsmittel der drahtlosen Telegraphie hätte bisher noch in den Kinderschuhen gesteckt, jetzt aber einen schlagenden Beweis für seine Brauchbarkeit erbracht. „Daily News" und „Daily Expreß" äußern sich im gleichem Sinne.

Die Anklage gegen Crippen.

Sowohl Scotland Yard, das Londoner Polizeipräsidium, als auch die Staatsanwaltschaft sind damit beschäftigt, alle bekannt gewordenen Tatsachen zusammenzustellen, um die Klage gegen Crippen zu begründen. Der Chef der Polizei, Mr. Froest, hat aus demselben Grunde an alle Personen, die irgend etwas über den Lebenswandel der Crippen in Hilldrop Crescent oder über das Verschwinden der Mrs. Crippen wissen, die Aufforderung gerichtet, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. Das Dienstmädchen, das täglich bei Crippen arbeitete, hat bereits alles gesagt, was es wußte, doch erwartet man, daß manche Leute, die mit der Familie Crippen in gelegentliche Berührung kamen, weitere wichtige Tatsachen mitzuteilen hätten.

Vorläufig ist der Fall in den Augen der Polizei noch sehr dunkel. Die Leichenreste, die im Keller von Hilldrop Crescent gefunden wurden, gehören zwar nach dem Urteil der Sachverständigen einer Frau an, doch ist es keineswegs bewiesen, daß diese Frau Mrs. Crippen war. Nur ihr auffälliges Verschwinden berechtigt zu dieser Annahme. Wo aber sind die Knochen des Leichnams, durch welche die Feststellung der Identität ermöglicht worden wäre? Entweder hat sie der Mörder verbrannt oder in die Themse geworfen, vielleicht aber hat er sie in irgend einem anderen Hause vergraben. Die Detektivs sind eifrig an der Arbeit, um festzustellen, wo der Kalk, in den die Leiche gebettet war, gekauft wurde. Vorläufig konnte nichts festgestellt werden. Ein Beamter des Scotland Yard betonte die Möglichkeit, daß der Kalk in ganz kleinen Quantitäten gekauft und nach und nach ins Haus geschafft worden sein könnte. Dies würde die Nachforschung bedeutend erschweren.

Aus aller Welt.

Das Geständnis Louis Rademeiers eine Erfindung.

Von den Rechtsanwälten Dr. Schwindt und Dr. Fierle, den Verteidigern der Brüder Louis und Albert Rademeier, wird mitgeteilt: Die vor einigen Tagen durch die Presse gegangene polizeioffiziöse Mitteilung über das angebliche Geständnis ist in allen Einzelheiten völlig aus der Luft gegriffen. Der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Rahner hat, entgegen jener Meldung, am Freitag gegen Mittag zum erstenmale die Untersuchungsakten in die Hände bekommen. Er hat weder die Brüder Rademeier, noch den Zeugen Rieser vernommen, der angeblich jene belastende Aussage gemacht haben sollte. Von einem Geständnis Louis Rademeiers ist keine Rede. Die Brüder R., bestreiten im Gegenteil jede Schuld. Das angebliche Belastungsmaterial der Kriminal-Polizei soll vielmehr auf so tönernen Füßen ruhen, daß die Verteidiger einen Antrag auf Haftentlassung gestellt haben, der wahrscheinlich von Erfolg begleitet sein dürfte. Die durch die Zeitungen gegangene Mitteilung, daß sich die Brüder Rademeier in Geldverlegenheiten befunden hätten, entspricht ebenfalls nicht den Tatsachen. Jener Wechsel, von dem die Rede war, hat tatsächlich nie existiert. Wie sich ergeben hat, hat Albert Rademeier in der Absicht, eine restierende Mitgiftforderung von 3000 Mark von seinem Schwiegervater zu erlangen, diesem vorgespiegelt, er hätte einen Wechsel zu bezahlen, obwohl eine derartige Wechselverbindlichkeit tatsächlich gar nicht bestanden hat. Wie verlautet, soll sich die Gerichtsbehörde wegen jener falschen Mitteilung mit der Kriminalpolizei in Verbindung gesetzt haben, um den Urheber zu ermitteln. Albert Rademeier soll erst am Mittwoch vernommen werden, während die Vernehmung des Zeugen Rieser, der angeblich schon vernommen sein sollte, am Dienstag stattfindet.

*

— **Gestörte Einbrecher.** Als in der Sonntag-Nacht gegen 12 Uhr der Regierungsrat Oskar Poensgen in Berlin sich nach seiner im 3. Stockwerk eines Hauses in der Friedrich-Wilhelmstraße gelegenen Wohnung begeben wollte, traf er zwei Männer an, die in fast allen Zimmern die Schränke geöffnet und den Inhalt herausgenommen hatten. Während der eine Dieb aber durch das Nachbarhaus entkam, durchschnitt sich der andere, beim Versuch die Fenster einzudrücken, die Pulsader der linken Hand. Auf die Hilferufe des Regierungsrates wurde der Dieb verhaftet.

— **Schwerer Unglücksfall.** Der Schlosser Heinrich Winkel, der am Dache des Potsdamer Bahnhofes zu Berlin Reparaturen auszuführen hatte, überschritt das Glasdach der Halle an verbotener Stelle. Er brach durch und stürzte aus einer Höhe von 22 Metern auf die Gleise. Bahnarbeiter trugen den Bewußtlosen in das Stationsbüro, wo ein Arzt nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte.

— **Vom Blitz erschlagen.** Bei dem schweren Gewitter, das sich über Berlin und seinen Vororten Samstag nachmittag entlud, wurden in Mariendorf ein Mann vom Blitz erschlagen und drei andere betäubt.

— **Im Rausch.** Der Kaufmann Hornemann, der in Neustettin ein Geschäft hatte und in Konkurs geraten war, hatte sich in seiner Verzweiflung einen Rausch angetrunken. In animierter Stimmung kam ihm der Gedanke, sich an den Kaiser zu wenden, da die „Hohenzollern" in Swinemünde gerade vor Anker lag. Es war Hornemann gelungen, unbemerkt durch die kaiserlichen Posten durchzukommen. Er gelangte aber nur bis auf die zur „Hohenzollern" führende Treppe, wo er angehalten und verhaftet wurde. Nachdem H. verhört worden war, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

— **Ueberfall auf zwei Berliner Damen im Harz.** Die Geschwister Ilse und Grete Schmidt, die sich in Suderode am Harz in der Sommerfrische befinden, wurden auf einem Spaziergang zwischen Mägdesprung und Alexisbad durch zwei junge Burschen überfallen und mit vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe ihrer Geldbörsen und Schmuckſachen gezwungen. Die Täter wurden später bei Meisdorf verhaftet.

— **Abgestürzte Bergsteiger.** Der Beamte des Finanzministeriums Eßler stürzte bei Besteigung des Hochkar in eine 60 Meter tiefe Schlucht und wurde mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden. — Die Touristin Luise Brust ist von der hohen Wand abgestürzt und war sofort tot. — Aus Bergen wird gemeldet: Zwei Offiziere des deutschen Panzerschiffes „Gneisenau", das dort in Fjaerland liegt, unternahmen eine Besteigung des Boeya-Gletschers. Dabei kam einer der Offiziere zu Fall und stürzte ab. Der andere Offizier eilte zum Schiff zurück und holte Hilfe. Der unglückliche Offizier konnte jedoch nur als arg verstümmelte Leiche geborgen werden. Der Verunglückte war Leutnant z. S. Sein Name ist noch nicht bekannt.

— **Die Ruhrkrankheiten in Metz.** In der Garnison in Metz ist die Ruhr ausgebrochen. Die Korpsmanöver sollen abgesagt werden.

— **Ein Kind auf der Straße verbrannt.** In Lichtenrade spielten Freitag nachmittag in der Petschstraße vier Jungen, darunter der sechsjährige Sohn des Gärtners Kludat von dort, mit Streichhölzern. Das Kleid des Kleinen fing dabei Feuer. Als die Eltern auf das Geschrei der anderen Kinder hinzukamen, war der Körper des Kindes bereits mit schweren Brandwunden bedeckt, denen der kleine K. in einer Klinik in Berlin, wohin man ihn in Decken gehüllt brachte, im Laufe der Nach erlag.

— **Seinen Verfolger erstochen.** In Sohrau (Oberschlesien) entwendete der Arbeiter Fox in einem Fleischerladen eine Wurst. Der in dem Laden beschäftigte Fleischergeselle Kullas lief dem Diebe nach. Als er ihn einholte, zog Fox sein Messer aus der Tasche und tötete Kullas durch einen Stich in den Leib. Der Täter wurde verhaftet.

— **Vier Personen im Schlafe verbrannt.** In dem Schlafraum des Mechanikers Georg Hann in der Breisachstraße in Kolmar i. Els., in dem der Vater mit drei Söhnen schlief, brach in der Nacht Feuer aus. Durch die starke Rauchentwickelung wurden die Schlafenden betäubt. Als später Hilfe kam, hatten die drei Söhne, die im Alter von 14, 17 und 19 Jahren standen, bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie starben. Die Verletzungen des Vaters sind lebensgefährlich. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts Genaues bekannt. Kurz vor seinem Tode sagte einer der Söhne aus, daß er einen fremden Menschen habe ins Zimmer treten sehen. Man vermutet, daß der Fremde den Brand angelegt hat. Im Bette des Vaters war eine größere Summe Geldes versteckt.

— **Kesselexplosion.** Im Hochofenwerk der Falvahütte in Schwientochlowitz (Oberschlesien) explodierte der Gasreiniger. Fünf Arbeiter erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die Trümmer wurden über hundert Meter weit geschleudert.

— **Ein Kind mit Schnaps übergossen und in Brand gesteckt.** Ein entsetzlicher Roheitsakt ist in der Nähe von Eisleben verübt worden. Ein dreizehnjähriges Mädchen, das mittags von den Eltern zum Essentragen ausgesandt war, wurde von einem Handwerksburschen auf dem Wege zwischen Erdeborn und Schraplau angehalten und nach Schnaps geschickt. Mit diesem Schnaps überschüttete er das Mädchen und steckte die Kleider in Brand. Das Kind ist bereits am Nachmittag seinen Verletzungen erlegen. Der Täter ist entflohen. Die ärztliche Untersuchung der Leiche des Kindes hat ergeben, daß an demselben vermutlich zuvor ein Sittlichkeitsverbrechen begangen worden ist. Die Tat ist in einer Schlucht ausgeführt worden.

— **Das Ende eines Gattenmörders.** In Marbach hat der Schuhmacher Günther, ein arbeitsscheuer Trunkenbold, seine Frau ermordet und die Leiche im Keller vergraben, ohne daß jemand eine Ahnung davon hatte. Günther nahm sich am Freitag das Leben, indem er sich auf einen von ihm in Brand gesetzten, mit Petroleum getränkten Strohhaufen legte. Er verbrannte vollständig. Da das Haus abgeschlossen war, wurden die Leichen erst Samstag abend entdeckt. Die Eheleute hinterlassen 6 Kinder.

— **Feuer in einem Warenhause.** Sonntag gerieten in einem großen Warenhause in Accrington infolge elektrischen Kurzschlusses einige Posten Ware in Brand. Das Publikum drängte den Ausgängen zu. Drei im Magazin angestellte Frauen und zwei Frauen aus dem Publikum werden vermißt. Man glaubt, daß sie in den Flammen umgekommen sind. Der Schaden wird auf etwa 20 000 Pfund Sterling geschätzt.

— **Ein neuer Goldfund.** Nach Depeschen aus Victoria in British Columbia ist in dem Atlin-Distrikte ein großer Goldfund gemacht worden. Zweihundert Tonen Quarz ergaben 600 Mark pro Tonne.

— **Schüsse auf einen Personenzug.** In der Nähe der Station Poprad Szelka in Ungarn wurden auf einen Personenzug mehrere Revolverschüsse abgegeben. Der Lokomotivführer Withana wurde von einer Kugel in den Kopf getroffen und schwer verletzt. Die Täter konnten bisher noch nicht verhaftet werden.

— **Die Besatzung eines Kreuzers erkrankt.** An Bord des Kreuzers „Cecilie", der zurzeit in Toulon vor Anker liegt, ist die gesamte Mannschaft nach dem Abendessen erkrankt. Dieses bestand aus Stockfisch, Eiern und gekochten Kartoffeln. Der Fisch scheint verdorben gewesen zu sein. Die Mannschaft wird an Bord des Kreuzers von dem Schiffsarzt behandelt.

— **Folgenschwere Explosion.** In Amiens (Frankreich) fand eine heftige Explosion statt. In dem Schießstand der Gesellschaft junger Schützen explodierte eine Kiste mit 400 Patronen. Das Gebäude wurde vollständig zerstört. Zwei junge Schützen wurden schwer verletzt.

— **Prähistorischer Fund.** In Belmont in Italien wurden zwei 4,50 Meter lange und 1,80 Meter breite und 3 Meter tiefe prähistorische Gräber mit reich bekleideten Frauenskeletten gefunden. Bei dem einen der Skelette lag ein bronzener Kriegswagen, sowie in großer Menge Waffen und kostbarer Schmuck. Die Gelehrten vermuten, daß es die Gräber der von Vergil erwähnten Jungfrau Camilla, der sagenhaften Königin der Volsker, und einer ihrer Genossinnen sind.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau, ⌘ = Privattelegramm.

Verhaftung eines gefährlichen Diebes und Betrügers.

⌘ **Wien,** 3. Aug. Verbrecher, die bei einem Eskompteur in Lemberg einen großen Diebstahl ausführten, schickten einen gestohlenen Wechsel im Betrage von 116 000 Kronen zurück. Einer der Diebe wurde heute verhaftet. Er hatte 8000 Kronen bei sich.

Falscher Polizeiinspektor.

W **Florenz,** 3. Aug. Hier wurde der Hochstapler Musmezi verhaftet, ein langjähriger Abenteurer, der mehrere Monate in Sizilien als Polizeiinspektor Verhaftungen vornahm. Er verkaufte die Viehherden der Verhafteten oder erpreßte von den Verwandten Lösegeld. Ein Streit mit seiner Geliebten führte ihn in die Hände der Florenzer Polizei.

Folgenschwere Explosion einer Seemine.

W **Toulon,** 3. Aug. Als von einer mit 10 Matrosen bemannten Barkasse in der Nähe der Insel Margarithe eine Unterseemine gehoben wurde, explodierte diese. Zwei Matrosen wurden getötet, einer wurde tödlich und mehrere wurden leicht verletzt.

Vom Internationalen Friedenskongress.

W **Stockholm,** 3. Aug. Der Internationale Friedenskongreß hat gestern folgende Resolution angenommen: Der Kongreß ist glücklich, daß die Periode der aktiven militärischen Operationen Frankreichs und Spaniens in Marokko aufgehört hat. Er erinnert daran, daß die Algeciraskonferenz die Einschränkung der effektiven Ueberwachungstruppen beschloß und hofft, daß die Entwickelung der sozialen Beziehungen zwischen den Europäern und der marokkanischen Bevölkerung eine baldige Zurückziehung der Truppen ermöglicht.

Furchtbares Unwetter in Norwegen.

H **Christiania,** 3. Aug. Von einem heftigen Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen ist in der gestrigen Nacht der südliche Teil Norwegens und besonders die Gegend am Randsfjörd heimgesucht worden. Auf der Krödrer Eisenbahn brachen gestern früh die Schienen, die vollständig unterspült waren, unter einem aus Vikesund kommenden Güterzug zusammen. Der Zug stürzte um und fiel die mehrere Meter hohe Böschung hinab. Zwei Bahnbeamte wurden getötet, der Lokomotivführer und der Heizer lebensgefährlich verletzt. Mehrere andere Eisenbahnlinien haben den Verkehr ganz eingestellt, auf anderen ist er stark behindert. Der Bergen-Bahnkörper ist so stark beschädigt, daß der direkte Verkehr Christiania—Bergen eingestellt ist. Der gestern früh von Christiania nach Bergen abgegangene Expreßzug konnte bei Hönefus wegen starker Beschädigung der Gleise nicht weiter und machte dort auf freiem Felde Halt. Von Christiania geht die Bergen-Bahn jetzt bis Flaa. Dann muß man 20 Kilometer Weges auf Wagen zurücklegen und erst von Bromma ab ist die Bahn wieder passierbar.

200 Fischer ertrunken.

H **Petersburg,** 3. Aug. Durch den Sturm wurden alle auslaufenden Fischerboote in der Amurbay in der Nähe von Nikolajewsk zum Kentern gebracht, sodaß über 200 Fischer der Tod fanden.

Der Ankauf deutscher Kriegsschiffe durch die Türkei.

H **Konstantinopel,** 3. Aug. Der Ministerrat beschäftigte sich gestern mit der Frage des Ankaufs der zwei deutschen Kriegsschiffe. Admiral Williams, der zum Ministerrat zugezogen war, empfahl den Ankauf, worauf dieser beschlossen wurde. Zurzeit sollen Verhandlungen zwischen der deutschen und der türkischen Regierung über den Ankauf der beiden Linienschiffe „Weißenburg" und „Wörth" schweben, die gleichfalls Schiffe der Brandenburg-Klasse sind und zur Reservedivision der Nordsee gehören.

Strassenbahnunglück.

H **Newyork,** 3. Aug. Zur Zeit des stärksten Verkehrs ereignete sich infolge Versagens der Bremse ein Straßenbahnunglück, wobei 30 Personen verwundet wurden, darunter mehrere schwer. Es entstand eine große Panik. Die Polizei konnte nur mit großer Mühe die Ruhe wieder herstellen.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Hausverkauf.



Ein Zweifamilien-Wohnhaus ist auf sofort oder später verziehungshalber billig zu verkaufen. Entfernung von der nächsten Zeche ca. 20 Min.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 1055

Feinste
Tafeläpfel und Birnen
Pfund **30** Pfg.
Reineclauden
Pfund **30** Pfg.
Pfirsiche, Pflaumen, Weintrauben
empfiehlt 1058
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114

Stangenspargel
und
Bruchspargel
— Ernte 1910 —
empfiehlt 1029
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.

Neues
Delikateß-Sauerkraut
echte
Halberstädter Würstchen
Delikateß-Schinkenspeck
empfiehlt 1060
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser,
Weststraße 21 Fernruf 114

„Sie wirkt säurebindend und antiseptisch, sie entfernt somit nicht bloß die Grund-, sondern auch die Veranlassungs-Ursache v. Hautkrankheiten." So schreibt Herr Dr. med. W. über Ekzeme,

Furunkel

Hautjucken usw. und deren Beseitigung durch **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** a St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkst Form). Dazugehörige Zuckooh-Creme 75 Pf. u. 2 M., ferner Zuckooh-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 Mk. Bei Heinrich Jacobi, Germania-Drog., Carl Müller iun., Löwen-Drog., und H. P. Thiel, Drog.; in Heeren: Ew. Thiel. 52

Einladung

zu der am **Freitag, den 5. August cr., nachmittags 5 Uhr,** stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung.

Tages-Ordnung:

1. Bewilligung von Reisekosten an Fortbildungsschullehrer.
2. Aenderungen im Steuerbeitreibungsverfahren.
3. Mitteilungen des Betriebsergebnisses der elektrischen Bahn im Vierteljahr 1. April bis 1. Juli 1910.
4. Einführung des elektrischen Lichtes in Kamen.
5. Auswechslung eines größeren Teiles des Gasrohrnetzes.
6. Beschaffung von standesamtlichen Familienbüchern.
7. Abnahme der Sparkassenrechnung für 1909.
8. Beantragung von Nachtragungen in die Stadtverordneten-Wählerliste.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,
Inhaber: **Peter Gross.**
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,
Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167

Was ist das beste Gewürz

für Milch- und Mehlspeisen, für Kakao und Tee?

Nur Dr. Oetker's Vanillinzucker.

Derselbe ersetzt die teure Vanilleschote vollständig und ist ausgezeichnet durch seine Billigkeit und Ausgiebigkeit. Ein Päckchen für 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) entspricht 2—3 Schoten guter Vanille.

Mischt man ½ Päckchen **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf eine Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk. 5898

935

Bürresborn
Mineral-Brunnen.

Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn



Etwas Neues
für Hausfrauen!

„Bade Duplex"
der beste, neueste u. praktischste Einkoch-Apparat.

Uebertrifft alle bisherigen Systeme bei weitem und gestattet das Kochen auf 3 Arten. - - -

Kein Thermometer.

Hermetischer Verschluss. Ca. ein Drittel der Kochzeit mit andern Apparaten. — Besichtigung ohne Kaufzwang. — Allein-Verkauf:

C. Müller, Kamen. 1057 i

Versicherung
gegen
Wasserleitungs-Schäden
übernimmt gegen mäßige Prämien und unter günstigen Bedingungen die
Aachener u. Münchener Feuer-Vers.-Ges.
Nähere Auskunft durch die
Agentur Fr. Meyer-Kamen, Weststr. 54a.

Industrie, Handel Verkehr

verdanken nicht zum wenigsten der Zeitungs-Annonce ihren grossen Aufschwung. Eine zielbewusste Reklame bringt nicht nur dem einzelnen Inserenten Erfolg, sie weckt auch neue Bedürfnisse und erschliesst neue Absatzmöglichkeiten. Die erfolgreiche Durchführung einer Zeitungs-Reklame erfordert eine genaue Kenntnis des gesamten Zeitungswesens und eine lange Erfahrung. Wer annoncieren und dabei unzweckmässige Ausgaben vermeiden will, wende sich an die

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
KÖLN a. Rh.
Hohestrasse 94.

Reform-Fahrräder & Zubehörteile
In Qualität u. Preis ohne Konkurrenz!
Lieferung auf Probe!
Vertreter gesucht. Kataloge gratis.
Fr. Mersmann, Oberhausen (Rhld.)

Zahnarzt Wellié
Sprechstunden: 9—1 Uhr vorm.
840 „ 2—7 „ nachm.
Kamen, Weststr. 47a.

Tanz-Schule.



Neuer Kursus
beginnt **Mittwoch den 10. August, abends 8½ Uhr,** im Saale des Herrn L. Rieder, am Markt.

Gefl. Anmeldungen daselbst erbeten.

Hochachtend 1041
H. Ludmann.

Für die Sommerreise bestimmte
Garderobenstücke
reinigt schnellstens und billigst 856
Färberei
Galluschke
Waschanstalt.
Laden: Kamen, Weststrasse 88.

Gelegenheitskauf.
25 rote Betten
1½ schläf., von pa. Daunenköp. je Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, zus. nur **30** Mk. Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett nur **35** Mk. Prima herrsch. Daunenbett nur **40** Mk. Verpackung frei. Viele Dankschreiben. Katalog gratis. Bitter & Co., Bettenfabr., Jena 99, Saalstrasse 21. 1042



HANSA
Backpulver
bleibt unerreicht.
Nährmittel-Fabrik „Hansa" Hamburg.
Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakes gratis.

127

Ackerspörgel, Winterwicken, Herbstrübsamen, Rotklee
empfiehlt
Arnold Wiemer.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Kartoffelmarkt-Bericht vom 1. August 1910

von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats, Berlin W. 57.

Für **Frühkartoffeln** in Waggonladungen von 10000 kg ist bezahlt worden in Mark für 50 kg:

Berlin, Oval blaue	2.75—3.10	Mk.	
Nieren, Paulsens Juli	2.20—2.40	„	
Rosen, frühe	1.50—1.75	„	
Frühe, weiße Kaiserkrone	1.75—2.00	„	
Runde blaue	2.75—3.00	„	
Lübbenauer (Trebbiner)	2.50—2.75	„	
Graudenz, Rosen, frühe	2.00	„	
Frühe weiße Kaiserkrone	2.00	„	
Stettin, Rosen, frühe	1.25—1.50	„	
Frühe weiße Kaiserkrone	1.50—1.75	„	
Oval blaue	1.75—2.00	„	
Breslau, Kaiserkrone	1.70	„	
Weiße Frühkartoffeln, gelbe Rosen	1.50	„	
Liegnitz, Rosen, frühe	1.80	„	
Frühe, weiße Kaiserkrone	2.00	„	
Runde blaue	2.50	„	
Neue lange	2.75	„	
Frührosa	1.80	„	
Neisse, Frühkartoffeln	2.20	„	
Kaiserkrone	2.30	„	
Frankenthal (Pfalz), Rosen, frühe	3.50	„	
Frühe, weiße Kaiserkrone	3.75	„	
Kreuzburg, Kaiserkrone	1.70—1.80	„	
Rosen, frühe	1.65—1.75	„	
Sagan, Rosen, frühe	1.65—1.70	„	
Kaiserkrone	1.75—1.80	„	
Ratibor, Rosen, frühe	2.80	„	
Frühe weiße Kaiserkrone	2.40	„	
Magdeburg, Frühe weiße Kaiserkrone	1.90—2.05	„	
Oval blaue	2.50—2.75	„	
Nieren, Paulsens Juli	2.25—2.50	„	
Crallen	2.40—2.65	„	
Calbe a. S., Oval blaue	2.50	„	
Frühe, weiße Kaiserkrone	2.25	„	
Glückstadt, Neue lange	4.00	„	
Hamburg, Neue lange	2.80	„	
Rosen, frühe	2.00	„	
Frühe weiße Kaiserkrone	2.10	„	
Nieren, Paulsens Juli	2.60	„	
Bremen, Frühe weiße Kaiserkrone	2.25	Mk.	
Holländer Mäuse	2.80	„	
Nieren, Paulsens Juli	3.50	„	
Altona, Neue lange	3.00	„	
Runde Eierkartoffeln	3.40	„	
Dortmund, Holländer Mäuse	3.60	„	
Gelbfleischige, blaue	3.40	„	
Hagen i W., Frühe, weiße Kaiserkrone	3.70	„	
Oval blaue	3.90	„	
Nieren, Paulsens Juli	3.90	„	
Holländer Mäuse	4.50	„	
Belgische Mäuse	4.05	„	
Friedberg i. H., Frühe weiße Kaiserkr.	2.50—2.65	„	
Rosen, frühe	2.50	„	
Krefeld, Frühgelbe	3.20—3.50	„	
Nieren, Paulsens Juli	3.20—3.50	„	
Kempen a. Rh., Neue lange	7.00	„	
Holländer Mäuse	7.00	„	
Runde Eierkartoffeln	7.00	„	
Frührosa	7.00	„	
Nieren, Paulsens Juli	7.00	„	
Köln a. Rh., Frühe weiße Kaiserkrone, sächs.	2.50	„	
Nieren, Paulsens Juli, hannöv.	3.00	„	
Rosen, frühe, hannöversche	2.45	„	
Mannheim, Frühe weiße Kaiserkronen	3.20	„	
Willich, Nieren, Paulsens Juli	2.80	„	
Saarlouis, Rosen, frühe	2.50—2.70	„	
Frühe weiße Kaiserkrone	2.80—3.00	„	

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern, Berlin W.,** Königgrätzerstr. 19.

		Berlin am 30. 7.	Hannover am 1. 8	Dortmund am 1. 8.	Köln a. Rh. am 1. 8.	Elberfeld am 1. 8.	Essen a. R. am 1. 8.	Düsseldorf am 27. 7.
Auftrieb:	Rinder	2622	400	757	—	807	857	85
	Kälber	938	196	282	630	305	589	155
	Schafe	12568	216	44	162	153	89	—
	Schweine	9378	1042	1848	—	2266	3834	963
Tendenz:	Rinder	glatt	langsam	gut	—	langsam	flott	lebhaft
	Kälber	ruhig	flott	„	lebhaft	„	„	„
	Schafe	glatt	„	„	„	flott	„	—
	Schweine	ruhig	langsam	„	—	„	„	mittelm.
Ochsen	(a) vollfl., ausgemästete höchst. Schlachtwertes, höchst. 6 Jahre alt (mindestens 12 Ztr. Lbg.)	48—50	48—49	48—50	—	49—51	52—57	51
	(b) junge, flei , nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	43—46	45—47	42—45	—	44—45	47	46
	(c) mäßig ge orte jü . gut genährte ält.	40—42	38—39	36—38	—	36—38	40—43	39
	(d) gering gen te jeden Alters	—	—	32—34	—	—	34—36	—
Bullen	(a) vollfleischige sgewachsene bis zu 5 Jahren	47—49	47—48	—	—	47	47	—
	(b) vollfleischige, ere	43—46	39—40	38—41	—	39—40	39—41	37—39
	(c) mäßig genährte gere u. gut genährte ält.	40—41	34—35	35—37	—	33 34	31—34	—
	(d) gering genährte	—	—	—	—	—	—	—
Färsen u. Kühe	(a) vollfl. ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	—	45—46	48—49	—	45—46	46—47	45—46
	(b) vollfleisch. ausgemäst. Kühe höchst. Schlachtw.	42—44	40—42	42—44	—	40—41	37—42	40—41
	(c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	36—39	36—38	37—40	—	32—33	35—37	34—36
	(d) mäßig genährte Kühe und Färsen	33—35	—	29—31	—	—	28—30	28—29
	(e) gering genährte Kühe und Färsen	—32	—	23—27	—	—	—	—
Kälber	(a) Doppellender	70—90	—	—	—	—	—	—
	(b) feinste Mast- (Vollmilchm.) u. beste Saugkälber	58—66	65—69	73—76	70—80	—	73—80	79
	(c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	53—60	51—57	58—63	57—65	66—67	62	60—61
	(d) geringe Saugkälber	35—50	38—43	54—57	52—56	60—63	56—60	53—55
	(e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—	47—50	48 50	41—48	45—55	41—42
Schafe	(a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	40—44	45	42—46	44—45	39	42	—
	(b) ältere Masthammel	36—39	41—42	38—40	38—40	28—32	37	—
	(c) mäßig genährte Hammel und Schafe	25—35	—	33—37	30—32	—	28	—
	(d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer.	—	—	—	—	—	—	—
Schweine	(a) Fettschweine über 3 Zentn. Lebendgewicht	55—56	—	55—56	—	—	—	—
	(b) vollfleisch. über 2½ Zentn. Lebendgewicht	54—56	—	54—56	—	—	—	—
	(c) vollfleischige über 2 Zentn. Lebendgewicht	54—55	—	54—56	—	—	—	—
	(d) vollfleisch. Schweine bis 2 Zentn. Lbdgew.	52—54	—	54—55	—	—	—	—
	(e) fleischige Schweine bis 170 Pfund Lbdgew.	51—53	—	54—55	—	—	—	—
	(f) Sauen	50—52	—	50—53	—	—	—	—

Kälber und Schafnotiz vom 28. 7. 1910. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die Tara ab
Notizen für Schweine rechnet Berlin 20 Proz., die übrigen Märkte, außer Danzig, ca. 20—22 Proz.

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 93. **Donnerstag, den 4. August 1910.** **38. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Kaiser Wilhelms Friedens-Fahne.

Der kürzlich in Berlin weilende Präsident der Friedensunion, Arnoud, der auch an dem Friedenskongreß in Stockholm teilnimmt, hat dem Berliner Korrespondenten des „Matin" eine recht interessante Geschichte über eine Zeichnung von der Hand Kaiser Wilhelms erzählt. Es war einige Monate vor dem letzten Friedenskongreß in Monaco. An Bord der „Hohenzollern" gab Kaiser Wilhelm mehreren Gästen ein Dejeuner. Unter den Geladenen befanden sich Fürst Albert von Monaco und Professor Arnoud. Während der Fürst dem Kaiser die Vorschläge, die im Verlaufe des Kongresses besprochen wurden, darunter das Projekt einer allgemeinen Friedensfahne, schilderte, entwarf der Kaiser auf der Rückseite des Menüs eine Zeichnung. „Was würden Ihre Freunde hierzu sagen?" fragte der Kaiser den Fürsten von Monaco, indem er ihm die Zeichnung vorhielt, die eine Friedensfahne darstellte. Am folgenden Tage ließ der Kaiser durch einen Offizier die Zeichnung in Aquarell malen und überreichte sie dem Fürsten von Monaco als Geschenk.

Der Fürst von Monaco übergab diese Zeichnung der Leitung des Friedenskongresses, und auf dem im Jahre 1903 in Rouen tagenden Kongreß wurde dieser Entwurf einer Fahne den Mitgliedern vorgelegt. Die französischen Delegierten fürchteten jedoch, daß durch die Annahme einer internationalen Friedensfahne, deren Entwurf vom Deutschen Kaiser herstammt, eine chauvinistische Strömung in Frankreich entfesselt werden würde. Man entschloß sich daher, die ganze Frage nur in Kommissionen zu behandeln und gar nicht ans Plenum gelangen zu lassen, um nicht aus diesem Projekt einen internationalen Streitpunkt zu machen. Schließlich einigte man sich dahin, das Projekt einstweilen stillschweigend fallen zu lassen. — Die Original-Zeichnung hat das internationale Friedensinstitut in Monaco in Verwahrung.

Der 18. internationale Friedens-Kongreß

ist am Montag im Ritterhause zu Stockholm feierlich eröffnet worden. Es waren 600 Delegierte aus 24 Ländern und das diplomatische Korps anwesend. Der Saal war mit Flaggen der verschiedenen Nationen und mit einem Bildnis Nobels geschmückt. Der Präsident des Organisationskomitees, Reichstagsabgeordneter Freiherr Carl Carlson Bonde, hieß die Erschienenen willkommen, der Minister des Auswärtigen Graf Taube betonte in längerer Rede die Freude der schwedischen Regierung, den Kongreß in Stockholm begrüßen zu können, und versicherte ihn des Interesses der Regierung an seinen Arbeiten, die, wie er aufrichtig hoffe, der Menschheit zum Segen gereichen würde. Der belgische Senator la Fontaine dankte namens des Kongresses, Professor de Gubernatis-Rom brachte der Stadt Stockholm namens der Kongreßteilnehmer seinen Gruß dar und verlas Telegramme des italienischen Ministerpräsidenten und des Ministers des Auswärtigen. Zu Ehrenpräsidenten wurden Graf Taube und Frhr. Bonde gewählt. Huldigungstelegramme wurden abgesandt an den König von Schweden, Frédéric Passy, Bertha v. Suttner, Graf Tolstoi u. a. Um 2 Uhr versammelten sich die verschiedenen Kommissionen zu Sitzungen. Abends fand ein Festbankett statt.

Ein englisches Urteil über die deutsche Ausstellung in Brüssel.

Die „Daily Mail" schreibt über die Brüsseler Weltausstellung: „Noch nirgends hat sich der Wunsch Deutschlands, seine kaufmännische Oberherrschaft auf dem Kontinent zu wahren, in so markanter Weise gezeigt wie auf der Brüsseler Ausstellung. Zum erstenmale hatte Deutschland mit dem „offiziellen" England in die Schranken zu treten, und daher hat es seine Anstrengungen verdoppelt. Der Lohn ist nicht ausgeblieben. Erstens war die deutsche Ausstellung die einzige, die bei der Eröffnung vollständig fertig war. Was das heißt, wird jeder verstehen, der jemals mit Ausstellern zu tun gehabt hat. Welche Riesenarbeit gehört dazu, den Aussteller zur Eile und zur Einhaltung der Termine anzutreiben. Deutschland hat es gekonnt; unserer neuen Board-of-Trade-Kommission scheint noch die Praxis zu fehlen. Dann haben die Deutschen den Grundsatz, „das Geschäft vor allem" gründlich bewahrt. Schon das Arrangement ihrer Räume beweist es. Bevor der Besucher der deutschen Ausstellung in die Zentralhalle gelangt, muß er eine Zahl kleiner und geschickt eingerichteter Säle durchschreiten. Er wird dadurch gezwungen, die ausgestellten Gegenstände zu besichtigen, und das Resultat sind die zahlreichen „Verkauft"-Zettel. In der englischen Abteilung dagegen ist alles einem allgemeinen vagen Kunstessekt geopfert worden. Der Besucher durchschreitet einen schnurgeraden Korridor, der zu einer weißen Treppe mit einem Riesendenkmal führt. Während er sich zu der Treppe begibt, sieht er sich nur wenig um, und so ist er mit einemmale durch die englische Ausstellung durch."

Auch über die Art, wie die ausgestellten Gegenstände in eintönigen Glaskästen untergebracht sind, spricht sich der Verfasser des Artikels abfällig aus. Man erwartet nach ihm eher „Mumien des britischen Museums" darin zu sehen, als moderne Geschäftsartikel. Dann rühmt der Schreiber noch die kulante Bedienung, die dem Besucher auf den deutschen Ständen zuteil werde, und die in der britischen Abteilung überhaupt fehle. „Da sagt man immer: in England machen sich Ausstellungen nicht bezahlt; ja, wenn wir von unseren Konkurrenten nicht lernen, wie sie gemacht werden müssen, werden sie sich nie bezahlt machen."

Karl May als Kläger.

Ein kleines Vorspiel zu dem Prozeß des Schriftstellers Karl May gegen den Redakteur Rudolf Lebius wird am 9. August das Schöffengericht in Hohenstein-Ernstthal in Sachsen beschäftigen. Als Kläger tritt Karl May gegen den Waldarbeiter Richard Krügel auf. In diesem Prozesse handelt es sich hauptsächlich um die Behauptung, daß May mit mehreren anderen eine Räuberbande gebildet habe.

Der Sachverhalt, der diesem Beleidigungsprozeß zugrunde liegt, ist folgender: Ende vorigen Jahres erschien bei dem Beklagten Krügel in Hohenstein der Redakteur Lebius und veranlaßte diesen, wie behauptet wird, ohne seinen richtigen Namen und den eigentlichen Zweck seines Kommens anzugeben, ihm etwas von dem Schriftsteller Karl May, dessen Geburtsort Hohenstein ist, zu erzählen. Lebius soll, wie von der Verteidigung Mays behauptet wird, dem K. unter allerlei Versprechungen, insbesondere, daß K. sehr viel Geld verdienen könne, die ungeheuerlichsten Behauptungen entlockt haben. Diese Angaben des Beklagten Krügel, die angeblich völlig aus der Luft gegriffen sein sollen, soll Lebius dann zu einem Angriffsartikel gegen May verwendet haben.

In diesem Artikel wurde u. a. behauptet, May sei Räuberhauptmann gewesen, habe Warenläden geplündert und sei auf Walddieberei ausgegangen und an allen diesen Taten sei ein gewisser Hieronymus Krügel, der seit 9 Jahren tot ist, beteiligt gewesen. Als militärische Hilfe requiriert wurde, habe May seinen Spießgesellen Krügel in Amtsdienertracht durch die Postenkette geschmuggelt. Ferner hätte die Bande unter Führung Mays als Feldmesser und Beamte verkleidet, ungehindert die vollkommen eingeschüchterte Bevölkerung ausgeplündert. May habe seinen Spießgesellen Krügel bis noch vor 3 Jahren mit Geldmitteln unterstützt usw.

Wegen dieses Artikels erhob May zunächst gegen den eigentlichen Urheber, den jetzigen Beklagten Krügel, die Privatklage. Krügel soll, wie behauptet wird, inzwischen zugegeben haben, daß ein Teil des Inhalts jenes Artikels von ihm, der andere Teil von Lebius erfunden sei, auch soll Krügel den Kläger schriftlich um Verzeihung gebeten haben.

Der Prozeß wird sich wahrscheinlich zu einem sensationellen Ereignis zuspitzen, da auch von der Gegenseite in letzter Stunde noch recht interessante Beweisanträge gestellt werden.

Aus aller Welt.

— **Schluß des Schweizer Bundesschießens.** Das eidgenössische Schützenfest hat mit der Preisverteilung am Montag sein Ende erreicht. Den deutschen Kaiserpokal gewann der Schütze Karl Spring aus Walenstadt im Kanton St. Gallen. Insgesamt sind 3 156 630 Schüsse abgegeben worden, eine Zahl, die bisher bei keinem eidgenössischen Schützenfest erreicht worden ist.

— **Platindiebstähle.** Das Verschwinden mehrerer Platintiegel aus dem Reichsversuchsamt in Berlin erregt dort peinliches Aufsehen. Das Institut, das in der Jungfernheide belegen ist, befaßt sich mit der Prüfung von Sprengstoffen. Seit einiger Zeit sind dort mehrere Tiegel aus Platin, die zu Experimenten benutzt wurden, spurlos verschwunden. Die Angelegenheit ist der Kriminalpolizei in Charlottenburg übergeben worden, deren Nachforschungen aber bisher ergebnislos verliefen; sie werden besonders dadurch erschwert, daß der Zeitpunkt, seit welchem die wertvollen Tiegel aus dem Reichsversuchsamt abhanden gekommen sind, nicht genau feststeht; erst bei der letzten Bestandaufnahme wurden sie vermißt. Schon im Juni d. J. sind im Physiologischen Institut der Königlichen Universität ebenfalls mehrere Platintiegel abhanden gekommen, die, wie sich nachträglich herausstellte, von einer anscheinend internationalen Diebesbande gestohlen worden waren. Die Ermittelungen nach den Tätern haben bisher keinen Erfolg gehabt.

— **Zum Zusammenstoß auf der Berliner Stadtbahn.)** Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich, wie gestern schon gemeldet, Dienstag morgen in der sechsten Stunde auf der Strecke zwischen den Stadtbahnhöfen Börse und Friedrichstraße in Berlin. Dort überfuhr der Lokomotivführer des Spandauer Vorortzuges 4310 das Haltesignal und fuhr in den vor dem Einfahrtsignal haltenden Auswandererzug 6122 hinein. Die Packwagen beider Züge entgleisten und sperrten das Gleis bis gegen 8 Uhr morgens. Bei dem Zusammenstoß wurden die Fahrgäste des Auswandererzuges von ihren Sitzen geschleudert, acht Personen wurden verletzt, davon zwei ziemlich schwer und sechs leichter. Der Lokomotivführer des Vorortzuges, den die Schuld an dem Unfall trifft, wurde vom Dienst suspendiert.

— **Um einen Trauring,** — den so mancher Strohwitwer jetzt in die Westentasche gleiten läßt oder gar ins Leihamt schickt — entstand eine Ehetragödie in Charlottenburg. Dort erschoß der 22jährige Arbeiter Artur Last seine gleichaltrige Frau, mit der er erst ein Jahr verheiratet war. Last kam angeheitert nach Hause, und es entstand, weil er den Trauring der Frau versetzt hatte, zwischen dem Ehepaar ein Streit, in dessen Verlauf der Mann auf seine Frau zwei Schüsse aus einem Revolver abfeuerte und sich dann selbst eine Kugel ins Herz jagte. Der Mann war sofort tot; die Frau wurde lebensgefährlich verletzt nach dem Krankenhaus Westend geschafft. An ihrer Herstellung wird gezweifelt.

— **Ueberfall auf einen Küster.** Auf den Küster des evangelischen Friedhofs in Friedenau bei Berlin wurde Dienstag vormittag 10 Uhr von zwei etwa 17jährigen Burschen ein freches Attentat verübt. Die Burschen erschienen im Büro des Küsters und verlangten von ihm Geld. Als er sich weigerte, das Verlangte herauszugeben, überfielen sie ihn und verletzten ihn durch Messerstiche an Hals, Kopf und Armen. Auf die Hilferufe des Bedrängten eilten Leute herbei, die die Verfolgung der jugendlichen Räuber aufnahmen. Es gelang den Verfolgern, ihrer habhaft zu werden und sie der Polizei zu übergeben.

— **Luftschiffahrten nach Koblenz.** Der Luftkreuzer „Z. I" stieg Dienstag morgen schon gegen 6 Uhr in Metz auf und manöverierte über der Gegend von Quelen. Sobald das Wetter sichere Garantien bietet, werden die drei Metzer Luftkreuzer Fahrten nach Trier und Koblenz unternehmen, wohin bereits Abteilungen der Metzer Luftschifferkompagnie abgegangen sind, um die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

— **In die geheimnisvolle Mordaffäre,** die vor vielen Jahren in Frankfurt a. M. sich ereignete, scheint jetzt Licht zu kommen. Im August 1889 war der Techniker Elsner im Stadtwald ermordet und beraubt aufgefunden worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, aber alles war erfolglos. Jetzt erhielt die Staatsanwaltschaft einen Brief, worin ein hoffnungslos auf dem Krankenbette liegender Mann sich als der Mörder bezichtigte.

— **Selbstmord aus Gram über den Tod der Gattin.** Montag erschoß sich in ihrer Wohnung in Wien die Hauptmannsfrau Prokoschinski; sie war auf der Stelle tot. Die Schwiegereltern machten dem Hauptmann als Schuldigen an der Verzweiflung seiner Frau heftige Vorwürfe. Er erklärte schon Montag, seiner Frau ins Grab folgen zu wollen. Die Schwiegereltern ließen die Leiche der Frau in der Wohnung aufbahren und alle Schußwaffen entfernen. Dienstag abend 6 Uhr ging der Hauptmann aufs Klosett und schloß sich ein. Die mit der Bewachung betraute Magd blieb in seiner Nähe und Pr. zankte sie aus. Als man in dem Raum nichts mehr hörte, wurde die Tür erbrochen. Der Hauptmann hatte sich erhängt und war bereits tot.

— **Ungeheures Aufsehen** erregt in der Prager tschechischen Gesellschaft die Flucht der Tochter eines Prager Goßkonfektionärs. Die Dame, ein Mädchen von großer Schönheit, ist mit einem jungen Grafen verschwunden. Polizeilicherseits sind noch keine Schritte unternommen worden.

— **Vierzehn Jahre unschuldig im Zuchthaus.** Der Landwirt Johann Horvath in Bukarest wurde vor vierzehn Jahren trotz der Beteuerung seiner Unschuld der Vergiftung seiner alten Mutter schuldig erkannt und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Er verbüßte davon vierzehn Jahre. Die Kinder des Verurteilten hatten wiederholt eine Revision des Prozesses durchzusetzen versucht, waren jedoch mit ihrem Ansuchen immer abgewiesen worden. Nun ist endlich die Frau des Horvath gestorben, und sie hat vor dem Tode gestanden, daß sie ihre Schwiegermutter vergiftet habe. Der Prozeß wurde wieder aufgenommen und Horvath nunmehr aus dem Zuchthaus entlassen und freigesprochen. Horvath verlangte für die unschuldig verbüßte Strafe eine Entschädigung von täglich 20 Kronen, das sind 102 200 Kronen zusammen. Er erhielt aber nur eine Entschädigung von 4300 Kronen, das sind für jedes Jahr etwas mehr als 300 Mark.

— **Erdbeben.** Montag nachmittag verspürte man in Marseille und Umgebung eine leichte Erderschütterung. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panik, sodaß viele im Freien übernachteten. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Mehrere alte Häuser und Mauern, die schon beim letzten Erdbeben Risse erhalten hatten, sind nunmehr eingestürzt.

— **200 000 Mark unterschlagen.** Vor einigen Tagen wurde der Chef der Prolongationsabteilung des Bankgeschäfts, Otto Ayensen Zonen in Amsterdam, der seit 30 Jahren bei der Firma angestellt war, plötzlich entlassen. Es stellte sich heraus, daß er unglücklich spekulierte und dann, um seine Schulden zu bezahlen, sich Effekten angeeignet hatte, die der Firma gehörten. Im ganzen wurden auf diese Weise etwa 200 000 Mark unterschlagen. Der Staatsanwalt veranlaßte die Festnahme des ungetreuen Beamten.

— **Verhaftung eines Gattenmörders.** Der 45jährige Handlungsgehilfe Eduard Ecklund in Stockholm wurde unter der Beschuldigung verhaftet, seine Frau vergiftet zu haben. Diese war vor einiger Zeit unter verdächtigen Umständen erkrankt und kurz darauf gestorben. Als sich die Verdachtsmomente gegen Ecklund steigerten, wurde Montag auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Leiche ausgegraben, wobei das Vorhandensein großer Mengen Arsenik festgestellt wurde. Darauf wurde E. verhaftet. Er war zum drittenmal verheiratet und man glaubt, daß er auch seine beiden ersten Frauen, die hochversichert waren, und ebenfalls bald nach der Hochzeit unter sehr verdächtigen Umständen verstorben sind, beiseite gebracht zu haben. Auch ihre Leichen sollen nunmehr ausgegraben werden.

— **Blutiger Kampf zwischen Militär und Rowdies.** In Andria (Italien) kam es gelegentlich der Kommunalwahlen zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und einer Rotte Rowdies. Als diese auf die Soldaten mit Revolvern schossen, gab das Militär gleichfalls Feuer. 8 Verwundete und zwei Tote blieben auf dem Platze.

— **Kostspielige Verfolgung.** Die Verfolgung des in Quebek verhafteten Gattenmörders Crippen über den Atlantischen Ozean, die durch die Nachlässigkeit der Londoner Polizei erforderlich wurde, wird dieser teuer zu stehen kommen. Ein Beamter der Londoner Kriminalpolizei begibt sich Mittwoch oder Donnerstag mit den nötigen Papieren nach Quebek, um die Auslieferung des im dortigen Gefängnis inhaftierten Paares Crippen und Leneve herbeizuführen. Vor Ende August dürfte er mit ihnen nicht wieder in London eintreffen können. Es wird berechnet, daß die Unachtsamkeit der Londoner Polizei, die Crippen die Flucht ermöglichte, einen Kostenaufwand von rund 150 000 M verursacht hat

Die Fahrt des „P VI“ nach München.

Nachdem das Luftschiff „P. VI“ durch einen sehr starken Nebel lange Zeit in Bayreuth festgehalten worden war, fuhr es, wie gemeldet, Dienstag früh um 8,05 Uhr von Bayreuth ab. Um 10,45 Uhr passierte das Luftschiff die Station Weiden, um ½12 befand es sich auf dem Weg nach Schwandorf.

Um 1 Uhr nachmittags ist „P. VI“ bei der alleinstehenden Mühle auf einer Wiese bei Altedlofsheim in der Nähe von Köfering gelandet. Die Landung mußte wegen Propellerdefekts vorgenommen werden. Eine Viertelstunde von der Landungsstelle entfernt befindet sich das Stammschloß des bayrischen Gesandten in Berlin, Grafen Lerchenfeld-Köfering. Von Regensburg kam eine Abteilung Infanterie zur Absperrung an die Landungsstelle, da die Bevölkerung von allen Seiten zu dem Luftschiff strömte. Bei der Landung hatten zwei von fünf Radfahrern, die dem Luftschiff von Regensburg gefolgt waren, darunter ein Regensburger Arzt, als erste die Schleppseile ergriffen, während noch etwa zwanzig Bauern von ihrer Feldarbeit herbeieilten, um das Luftschiff bis zu seiner Verankerung zu halten. Es wurde jede weitere Auskunft vom Führer verweigert; die Arbeiten am rechten Propeller wurden sofort in Angriff genommen.

Um 4½ Uhr stieg das Luftschiff wieder auf und hat um 5 Uhr Landshut in der Richtung nach München überflogen. — Die Zwischenlandung war nicht wegen Propellerbruchs, sondern wegen Bruchs einer Leiste erfolgt. — Gegen 6½ Uhr ist das Luftschiff „P. VI“ über München eingetroffen und 6 Uhr 43 Min. vor der Ballonhalle im Ausstellungspark glatt gelandet.

Ein sonderbarer „Friedensapostel“.

Der französische Senator Gervais setzt im Anschluß an die „Enthüllungen“, die er kürzlich über die Weltfriedensbemühungen des Königs von Italien gebracht hat, seine Propaganda im „Matin“ mit einer neuen Denunziation Deutschlands fort. Gervais meint, Kaiser Wilhelm sei es gewesen, der die Hetzjagd der Seerüstungen eingeführt hätte, in die alle anderen Völker hineingerissen wurden. Es frage sich, ob für die lateinischen Völker, die sich den verschiedenen Friedensallianzen angeschlossen haben, nicht der Augenblick gekommen sei, im Namen des sozialen Friedens dahin zu wirken, daß die kriegerische Politik wenigstens in gewissem Umfange herabzusetzen ist. Minister Pichon habe eine öffentliche Erklärung zu Gunsten der Einschränkung der Rüstungen abgegeben. Italien habe seine Ansicht in derselben Richtung bekannt gemacht. England habe sich durch den verstorbenen Ministerpräsidenten Campbell-Bannermann wiederholt in demselben Sinne geäußert. In der ganzen Welt habe man den glühenden Wunsch nach einer Einschränkung der militärischen und Seerüstungen geäußert. Nur Deutschland habe noch nicht gesprochen. Glaube Deutschland nicht, daß für seinen historischen Ruhm endlich der Augenblick gekommen ist, dieses „barbarische Schweigen“ zu brechen?

Die Tendenz der angeblichen „Friedenspropaganda“ des Senators Gervais geht klar darauf hinaus, bei allen anderen Nationen Erbitterung gegen Deutschland zu erregen. Das ist sicherlich das allerungeeignetste Mittel, für den Weltfrieden, dessen beste Stütze Deutschland trotz alledem ist, zu wirken.

Deutschland.

— **Der Kaiser** hat anläßlich des Todes des Generals von Spitz an die Witwe des Verstorbenen folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, den Sie, verehrte gnädige Frau, durch den Tod Ihres Herrn Gemahls erlitten haben, spreche ich Ihnen meine herzliche Teilnahme aus. Der Entschlafene war ein in Krieg und Frieden bewährter tapferer Soldat; seine als Vorstand des Deutschen Kriegerbundes erworbenen Verdienste machten ihn mir besonders lieb und wert. Ich werde ihm ein treues Andenken bewahren.

Wilhelm.“

— **(Sanitätsdienst bei den Kaisermanövern.)** Der Kaiser hat auf Antrag des kaiserlichen Kommissars und Militärinspektors für Freiwillige Krankenpflege bei der Armee im Felde, Fürsten zu Solms-Baruth, genehmigt, daß die Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz an den Kaisermanövern teilnehmen dürfen.

— **(Ueber die Nachfolgerschaft des Herrn v. Lindequist.)** Zu den in diesen Tagen von einem Teil der Presse gebrachten Nachrichten über die Nachfolgerschaft des Staatssekretärs v. Lindequist im Unterstaatssekretariat erfährt die „Rh.-Westf. Ztg.“ an zuständiger Stelle, daß alle Kombinationen, so auch die über die bevorstehende Ernennung des deutschen Generalkonsuls in Mexiko, Bünz, zum Unterstaatssekretär des Reichskolonialamts als durchweg unzutreffend und jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen sind. An maßgebender Stelle ist noch keine Entscheidung irgend welcher Art gefallen.

Auch die von einer Korrespondenz verbreitete Nachricht über angebliche Differenzen zwischen dem Reichskolonialamt und dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee, dessen Auswahl von Sachverständigen von der Kolonialverwaltung nicht sachgemäß gefunden sein soll, entbehrt jeder tatsächlichen Unterlagen.

— **(Der neue Reichshaushaltsetat.)** Die „N. P. C.“ schreibt: Die Vorarbeiten zur Aufstellung des Reichshaushaltsetats für 1911 haben jetzt ihren Anfang genommen. Nach Maßgabe der Bestimmungen treffen die Etats der einzelnen Verwaltungszweige zu bestimmten, am 1. August beginnenden Terminen im Reichsschatzamt ein, wo sie der erstmaligen Sichtung und Beantwortung unterzogen werden. Die Etats der Militär-, Marine- und Postverwaltung liegen der Finanzverwaltung bereits jetzt schon vor.

— **(Kein wirtschaftlicher Beirat für das Auswärtige Amt.)** Eine offiziöse Korrespondenz schreibt: Aus einer Anregung des Hansabundes ist in der Presse die Ansicht zum Ausdruck gekommen, daß das Auswärtige Amt mit dem Plane umginge, ebenfalls einen wirtschaftlichen Beirat zu bilden, nachdem das Reichskolonialamt sich entschlossen hat, einen solchen aus Vertretern von Handelskammern zu berufen. Man wird ohne weiteres annehmen dürfen, daß eine solche Absicht im Auswärtigen Amt tatsächlich nicht besteht. Für Fragen der auswärtigen Politik kann ein Beirat aus den Kreisen des Handels und der Industrie wohl nicht in Frage kommen. Es könnte sich also überhaupt nur um die handelspolitische Abteilung des Auswärtigen Amts handeln, in der unsere Handelsbeziehungen zu fremden Staaten gemeinsam mit dem Reichsamt des Innern und dem Reichsschatzamt bearbeitet werden. Für diese Reichsbehörden besteht aber bekanntlich der Wirtschaftliche Ausschuß, der in allen Fragen unserer Handelspolitik zur Begutachtung einberufen wird, und der soeben erst eine Erweiterung seiner Mitgliederzahl erfahren hat.

Die Schaffung eines wirtschaftlichen Beirats beim Auswärtigen Amt ist nun aber bekanntlich aus Kreisen des Handels und der Industrie deshalb angeregt worden, weil der Wirtschaftliche Ausschuß seiner ganzen Zusammensetzung nach den von Jahr zu Jahr mehr hervortretenden Bedürfnissen namentlich der Exportindustrie in bezug auf unser Verhältnis zu auswärtigen Staaten nicht mehr genügt. Dieser Wirtschaftliche Ausschuß ist zum größten Teil agrarisch zusammengesetzt, und wenn das Auswärtige Amt sich in wirtschaftspolitischen Dingen lediglich auf den Wirtschaftlichen Ausschuß verläßt, dann ist es eben verlassen.

— **Die bayerische Steuerreform** ist nunmehr im Hafen. Am Montag ist die Kammer der Reichsräte zur Steuergesetzreform in dem letzten noch strittigen Punkte dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten, durch welchen der Höchstsatz des Einkommensteuertarifs auf fünf Prozent festgesetzt wird, beigetreten. Damit ist die Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer in Bayern gesichert.

— **(Geh. Kommerzienrat Lucius †.)** Der frühere freikonservative Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Geh. Kommerzienrat Lucius ist in Erfurt gestorben.

— **(Die Reichstagskandidatur Bassermann.)** Aus Heidelberg wird gemeldet: Reichstagsabgeordneter Bassermann wird im 12. badischen Reichstagswahlkreis (Heidelberg-Eberbach-Mosbach) an Stelle des Reichstagsabgeordneten Beck, der schon seit längerer Zeit amtsmüde ist, kandidieren. Der Wahlkreis gilt als sicherer Besitzstand der Nationalliberalen.

— **(Die Beschießung des „Tschudi“ vor dem Kriegsgericht.)** Montag nachmittag fand in Przelaika die kriegsgerichtliche Untersuchung über die im Vorjahre erfolgte Beschießung des deutschen Ballons „Tschudi“ durch russische Grenzsoldaten statt. Der Untersuchung wohnten die russische und die deutsche Grenzbehörde bei. Wie bereits im Vorjahr, so hat auch diesmal die Untersuchung einwandfrei die Tatsache ergeben, daß der „Tschudi“ beschossen worden ist, als er sich noch auf preußischem Gebiet befand.

— **(Gefährliche Schießversuche an der Ostsee.)** Ein peinlicher Vorfall erregt in Stettin großes Befremden. Als Montag vormittag der von Saßnitz kommende stark besetzte Dampfer der Bräunlichlinie „Hertha“ Heringsdorf passierte, schlug eine aus der Batterie der Swinemünder Hafenbefestigung kommende Granate knapp 200 m vor dem Bug des Dampfers ein und krepierte im Wasser, sodaß eine mächtige Wassersäule aufstieg. Da dem Dampfer die Erlaubnis zum Einlaufen während des Schießens der Batterien erteilt worden war, so ist es auffällig, daß das Schießen während des Herannahens des großen Dampfers nicht eingestellt wurde. Mit Rücksicht auf die furchtbaren Folgen, die sich bei diesen Schießversuchen ergeben können, ist eine genaue Untersuchung eingeleitet worden. Die Schießversuche finden alljährlich bei Anwesenheit des Kaisers in Swinemünde statt.

— **(Boykott.)** Bedauerlicherweise kommt der Boykott abhängiger Gegner immer mehr als Kampfmittel im politischen Streit in Anwendung. So wird aus Hinterpommern berichtet: Vor einiger Zeit wurde in der hinterpommerschen Stadt Schivelbein (Geburtsort Virchows, zirka 9000 Einwohner) eine Ortsgruppe des Hansabundes begründet. Der kaufmännische Verein am Orte trat korporativ dem Hansabunde bei, mußte aber sofort erfahren, wie seine einzelnen Mitglieder von den Großgrundbesitzern boykottiert wurden. Der kaufmännische Verein erhielt die Aufforderung, aus dem Hansabund auszutreten, widrigenfalls von den Kaufleuten Schivelbeins nichts mehr bezogen werden würde. Die Schivelbeiner Kaufleute haben mit 8 gegen 7 Stimmen beschlossen, aus dem Hansabund wieder auszutreten.

— **(Lohnbewegung unter den Hamburger Werftarbeitern.)** Die Hamburger Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat an die Hamburger Werften und an die Reedereien mit eigenen Reparaturwerkstätten das Verlangen nach Einführung einer einstündigen und Sonnabends einer zweistündigen Verkürzung der Arbeitszeit gerichtet; ferner wird gefordert eine erhebliche Lohnaufbesserung, die Einführung fester Einstellungslöhne für die einzelnen Berufe und die Zusicherung eines Mindestverdienstes von 33⅓ Prozent bei Akkordarbeiten. Der Verein Deutscher Seeschiffswerften, dem sich die Reedereien hierin anschließen, hat die Forderungen abgelehnt, sich jedoch bereit erklärt, in eine Besprechung einzutreten.

Ausland.

Norwegen.

— **(Russisch-norwegischer Spitzbergenkonflikt.)** Ueber eine bedenkliche Zuspitzung des Spitzbergenkonflikts berichtet der Petersburger Korrespondent des „B. T.“: Die Beziehungen zwischen Rußland und Norwegen sind augenblicklich wegen der Spitzbergenfrage außerordentlich gespannt. Norwegen hat in den letzten Tagen auf der Spitzbergenkonferenz in Christiania weitgehende Forderungen aufgestellt, deren Erfüllung Rußland rundweg abschlägt.

Belgien.

— **(Rücktritt des belgischen Arbeitsministers.)** Der belgische Minister der öffentlichen Arbeiten Huberk hat sein Amt niedergelegt. Er begründet seinen Schritt mit schwerer Krankheit. Es scheint indessen, daß diese Krankheit nicht die wahre Ursache der Demission ist. Hubert ist vielmehr nur der erste aus der Reihe von Ministern, die aus politischen Gründen nach den Weltausstellungsfeierlichkeiten aus dem Amte scheiden sollen. Hubert war 1882 als Mitglied der klerikalen Partei ins Parlament eingezogen; seit 1907 war er Minister. Auch seine Gegner schätzten ihn als tüchtigen Kommunalpolitiker. Ihm ist auch die Entfestigung einiger alten Städte, die sich innerhalb ihrer Mauern nicht mehr entwickeln konnten, zuzuschreiben. Im Laufe seines parlamentarischen Lebens trat er vielfach zu Finanzleuten in Beziehung und diese Verbindungen ermöglichten es ihm, in Antwerpen größere Grundstücksspekulationen durchzuführen, die ihn im Laufe weniger Jahre zum Millionär machten. Es wurde daher auch in der Kammer der Vorwurf gegen ihn erhoben, daß er sein Amt zu egoistischen Zwecken ausübe.

Frankreich.

— **(König Alfons in Frankreich.)** Der König und die Königin von Spanien statteten auf der Durchreise nach England dem Präsidenten Fallieres einen Besuch ab. Sie wurden vom Präsidenten und Frau Fallieres auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Schlosse geleitet, wo ein Frühstück stattfand.

— **(Abermals ein deutsches Gespenster-Luftschiff.)** Das deutsche Gespensterluftschiff beunruhigt wieder einmal die ängstlichen Gemüter an der französischen Grenze. Aus Verdun wird gemeldet, in der Nacht hätten mehrere Wachtposten der Forts und Kasematten einen Lenkballon erblickt und deutlich das Surren der Propeller vernommen; am deutlichsten habe man das Fahrzeug über der Kaserne des 162. Infanterie-Regiments bei Thierville beobachten können. Alle Aussagen der Wachen stimmten in dieser Wahrnehmung überein. Da die Meinung feststeht, es könne sich nur um ein deutsches Luftschiff handeln, wurde dem Festungskommando ein Rapport eingereicht, das eine Nachforschung angeordnet haben soll.

Spanien.

— **(Zum spanisch-vatikanischen Konflikt.)** Ministerpräsident Canalejas erklärte, wie aus Madrid telegraphisch gemeldet wird, in einem Interview: „Es ist nicht wahr, daß ein großer Teil des Volkes auf seiten des Vatikans stehe. Niemand nimmt hier den Abbruch der Verhandlungen mit dem Vatikan tragisch; selbst ein großer Teil des Episkopats ist mit der Einschränkung der Klöster einverstanden. Die Proteste der klerikalen Presse sind schwach.“

Rußland.

— **(Die Reise der Zarenfamilie nach Darmstadt.)** Die Zarenfamilie traf Montagabend 7 Uhr in Peterhof ein, wo sie entgegen den früheren Dispositionen nur bis zum 23. August zu verbleiben gedenkt. An diesem Tage wird der Zar mit seiner Familie die Reise nach Darmstadt antreten. Auf der Reise wird Zar Nikolaus eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm II. haben. Außerdem wird der Statthalter des Kaukasus im Zuge empfangen. Der Darmstädter Aufenthalt ist auf zwei Monate angesetzt. Danach wird die Rückreise direkt nach Zarskoje Szelo erfolgen.

Türkei.

— **(Reorganisation der türkischen Armee.)** Der Sultan hat der Neueinteilung der türkischen Armee seine Zustimmung erteilt. Das Heer umfaßt danach 14 Korps, von denen sieben in Europa stehen. Die Kommandos dieser Korps befinden sich in Konstantinopel, Adrianopel, Saloniki, Kirkilisse, Rodosto, Monastir und Uesküb. Weiterhin sind fünf unabhängige Divisionen in Kotschona, Janina, Skutari, Tripolis und Mekka vorgesehen.

— **(Türkische Grausamkeiten im Sandschack Novi-Bazar.)** Bei der Entwaffnung der ländlichen Bevölkerung im Sandschack Novi-Bazar, speziell im Kreise Berans, längs der türkisch-montenegrinischen Grenze setzt das türkische Militär seine Grausamkeiten fort. Unmenschlich werden die serbischen Bauern geprügelt. Mehrere sind infolge der erlittenen Schläge gestorben. Die türkischen Soldaten mißhandeln grausam jeden, bei dem sie kein Gewehr finden. Oft werden diese Mißhandlungen solange fortgesetzt, bis der Gemißhandelte unter seinen Martern gestorben ist. Mit Schlägen zwingt man die serbischen Bauern anzugeben, wo sie ihre Gewehre und Waffen versteckt haben. Selbst der serbische Vertreter des Bischofs Archimandrid Prortysije Ver Tovitsch wurde geschlagen, sodaß er an den Folgen der Verletzungen noch jetzt mit dem Tode ringt. Die Reisenden, die von Sandschack Novibazar kommen, behaupten, daß im Kreise Berane jeder serbische Bauer mißhandelt worden sei, mehrere Hunderte sind geflüchtet. Von Türken und Albanesen wurden keine Gewehre genommen.

Persien.

— **(Neue politische Morde in Teheran.)** Auf der Hauptstraße von Teheran, „Lalezar“, wurden Montag abend zwei nationalistische Mudjeheddin, von denen der eine, Alim Shamid Khan, mit dem radikalen Deputierten Taghisadeh verwandt war, von drei revolutionären Mudjeheddin erschossen. Die Mörder sind entkommen. Sie gaben fliehend Schüsse auf ihre Verfolger ab und verwundeten dadurch einen Polizisten und einen Tabakhändler. Die Tat ist als eine Vergeltung für die Ermordung Seyd Abdollahs zu betrachten. Die Polizei befürchtet den Ausbruch von Unruhen.

Amerika.

— **(Die Vereinigten Staaten und Liberia.)** Die Nachricht von der „Annexion“ Liberias durch die Vereinigten Staaten scheint nur ein Versuchsballon gewesen zu sein. Urheber der Nachricht war der Vertreter der amerikanischen Regierung, Falkner, der frühere Vorsitzende der amerikanischen Kommission für Liberia, der nun als Finanzagent für die Regierung die liberische Anleihe in Europa besorgt. Falkner teilte dem Vertreter des Reuterschen Bureaus mit, daß Amerika in Liberia die Verwaltung der Finanzen, die militärische Organisation, die Ackerbauverwaltung und die Regulierung der Grenzfragen übernehmen werde. Montag fand in Washington der Korrespondent der „Times“ auf die sehr frostige Aufnahme der Nachricht in Europa hin schon einen sehr kühlen Empfang. Man sagte ihm, es handele sich nur um eine einfache Anleihe; wie würde Amerika sich in die afrikanische Politik mischen, die es mit anderen Mächten in Konflikt bringen könne.

Kolonien.

— **Aus Kamerun** sind nunmehr amtliche Berichte des Gouvernements in Berlin eingegangen, wonach sich die mit der Ermordung des Kaufmanns Bretschneider im Zusammenhang stehende Bewegung der Makka im Südosten der Kolonie auf das von dem nördlichen Zweig dieses Stammes bewohnte Gebiet beschränkt, das im Süden von Nyong, im Westen von der Straße Atok—Ngelemenduke und im Osten von der Straße Abong Mbang—Dume begrenzt wird. Die nach dem Morde von der Station Dume sofort eingeleiteten Operationen werden von Major Dominik mit zwei Kompagnien der Schutztruppe fortgesetzt. Ein vergeblicher Angriff der Makka auf die Station Dume, bei der der Unterzahlmeister Arnold durch einen Pfeilschuß in den Oberschenkel verwundet wurde, machte die Abkommandierung eines Teiles der Truppe unter Hauptmann Marschner zum Schutze der Station erforderlich. Major Dominik glaubt, daß die militärische Aktion bis Mitte August durchgeführt sein wird. Erst dann werden voraussichtlich genauere Feststellungen über die näheren Umstände, unter denen Bretschneider ermordet wurde, erfolgen können. Sieben beteiligte Häuptlinge sind bereits abgeurteilt und gehängt.

Internationale Mädchen-Händler vor Gericht.

Unter großem Andrang des Publikums hatten sich der Pferdehändler Kiewe Meyer Silberreich, der Kutscher Moritz Wollerstein, die Köchin Manja Gedeinska, der Gastwirt Chaim Oberländer und dessen Ehefrau Cäcilie in Berlin vor Gericht zu verantworten. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Unger. Die Verhandlungen, denen auch der Major a. D. Wagner, Geschäftsführer des Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels, beiwohnte, gestalteten sich außerordentlich schwierig, da die meisten Angeklagten kein Deutsch können, sondern teils Russisch, teils Polnisch, teils den jüdisch-polnischen Dialekt sprechen.

Es wird ihnen zur Last gelegt, Mädchen ins Ausland, namentlich nach Südamerika, unter falschen Versprechungen gebracht und sie dort den Bordellen überliefert zu haben. Bei ihren Bemühungen, auch in Berlin Material für ihre Zwecke zu finden — sie zahlten „für junge, hübsche Mädchen von 19 Jahren bis zu 150 M.“ — kamen sie aber an die falsche Adresse. Eine Frau Maschke führte dem Silberreich und Wollerstein Mädchen zu, unter denen sich auch zwei Polizeiagentinnen befanden. Als die Händler die Mädchen nach Paris bringen wollten, wurden sie auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin verhaftet.

Das Urteil lautete gegen Silberreich auf 2½ Jahre Zuchthaus, gegen Wollerstein auf 2 Jahre Zuchthaus; außerdem gegen beide auf je 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Köchin Gedeinska wurde zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten auf die erlittene Untersuchungshaft verurteilt. Die angeklagten Eheleute Oberländer wurden mangels ausreichender Beweise freigesprochen.

Aus aller Welt.

— **40 000 leerstehende Wohnungen.** Die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Berlin und den Vororten — ganz abgesehen von den Wohnungen, deren Mieter jetzt verreist sind — beträgt über 40 000. Es ist dies eine noch nie erreichte Ziffer. Auf Berlin entfallen etwa rund 26 000, auf Charlottenburg 4500 und der Rest in der Hauptsache auf Rixdorf, Schöneberg, Wilmersdorf und Lichtenberg. Verhältnismäßig klein ist die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Groß-Lichterfelde, Steglitz, Friedenau und Schmargendorf.

— **Schwerer Bootsunfall.** Auf der Weser ereignete sich Sonntag abend ein schweres Bootsunglück. Zwei junge Leute unternahmen mit zwei Schwestern einen Bootsausflug. Plötzlich kenterte das Boot und war in wenigen Sekunden in den Wellen verschwunden. Die beiden Mädchen und der eine junge Mann fanden den Tod, während der 4. Insasse von einem Schleppdampfer gerettet wurde.

— **Eine neue Spur** in der Erpresser- und Mörderaffäre Koppius führt nach Magdeburg. Dort war nach der Mordtat an dem Friedrichschen Ehepaar am 4. November 1908 der Händler Paul Hemsing verhaftet worden. Damals wurde festgestellt, daß Hemsing vom 20. bis zum 30. Oktober 1908 bei den Friedrichschen Eheleuten gewohnt hatte, und zwar unter dem falschen Namen Leczinski. Hemsing konnte aber für die Mordtat nicht in Frage kommen, weil er am 31. Oktober, 1. und 2. November in Magdeburg bei seiner Mutter gewohnt und geschlafen hatte. Bekanntlich passierte der Mord an dem Friedrichschen Ehepaare am 2. November, aber es ist trotzdem möglich, daß er als Ausbaldowerer für dies Verbrechen in Frage kommt, obwohl er damals entschieden leugnete. Gegen Hemsing, der zurzeit eine längere Strafe verbüßt, ist neuerdings von einem inzwischen entlassenen Zellengenossen Anzeige erstattet worden, daß H. des Mordes verdächtig sei.

— **Feuerspeiender Berg.** Auf Hawai ist der Vulkan Kilauea in Tätigkeit getreten.